

Paul
ck!
30 Pfg.
tion.

S.
2.

In
ue.
rie
rn
ng,
1926.

en

old
e
ais
icken

men
Saar
age

lung
eil,

40 Pfg.
1.-M.
atiener.
ausen.

I
Lehr.
laufen.

ausen

Zeitung

Landhalleischer Kurier

für die Provinz Sachsen

Jahrgang 219

Halle - Saale

Sonnabend, 10. April 1926

Abendpreis: 10 Pfennig

Einzelpreis: 10 Pfennig

Abendpreis: 10 Pfennig

Einzelpreis: 10 Pfennig

Bezugspreis: monatlich 2.00 M., einschließlich Zustellungsgebühr. — Bestellungen an den Verleger, Halle, Postfach 110/12. — Fernruf Central 2801. — Abends von 7 Uhr an Redaktion 6004 und 6010 — Postfach 110/12, Halle.

Geschäftsstelle: Halle, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Central 2801. — Abends von 7 Uhr an Redaktion 6004 und 6010 — Postfach 110/12, Halle.

Abendpreis: 10 Pfennig

Einzelpreis: 10 Pfennig

Geschäftsstelle: Halle, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Central 2801. — Abends von 7 Uhr an Redaktion 6004 und 6010 — Postfach 110/12, Halle.

Abendpreis: 10 Pfennig

Einzelpreis: 10 Pfennig

Geschäftsstelle: Halle, Leipziger Straße 61/62. — Fernruf Central 2801. — Abends von 7 Uhr an Redaktion 6004 und 6010 — Postfach 110/12, Halle.

Revolte im griechischen Heere

Belgrad, 9. April.

Nach Meldungen aus Griechenland ist gestern früh in Saloniki eine gegen den Diktator Pangalos gerichtete Militärrevolte ausgebrochen. Aufständische Truppen in Stärke von mehreren Bataillonen sind am frühen Morgen unter Führung ihrer Offiziere aus Saloniki ausmarschiert und haben auf den umliegenden Höhen Stellung genommen und Geschütze aufgeföhrt. Die Aufständischen sollen unter der Führung des früheren Generals Pangalos stehen. Dem kommandierenden General von Saloniki wurden ultimative Forderungen überreicht. Verlangt wurde der Rücktritt des Generals Pangalos, die Bildung einer neutralen Regierung, die Wiederherstellung der Verfassungswahl bei voller Wahlfreiheit und das Verbot des Militarismus bis zum Abschluss des Wahlergebnisses. Die Aufständischen teilten mit, daß sie bei Nichteinhaltung dieser Forderungen sofort mit der Beschießung der Stadt beginnen würden. Der kommandierende General hat die aufständischen Truppen aufgefordert, sich zu ergeben. Diese verweigern über mehrere Panzerautomobile und zwei Flugzeugabteilungen.

Nach Meldungen aus Saloniki ist von der griechischen Grenze seit mehreren Stunden ununterbrochen Kanonenbeschuss vernehmbar. Es wird angenommen, daß die Flotte die Beschießung der Aufständischen eingeleitet hat. In ganz Griechenland herrscht ungesicherte Lage. Es liegen Meldungen vor, wonach in zahlreichen Städten Türkenjihad ähnliche Verhältnisse in Saloniki herrschen sollen. Man hat den Eindruck, daß es sich um eine großangelegte planmäßige Aktion handelt und vermutet, daß General Makris, der vor einiger Zeit aus seinem südafrikanischen Internierungsort flüchtete und seitdem verschwunden war, die Bewegung führt.

Über die letzten Ereignisse in Saloniki wird noch berichtet, daß der Eisenbahnbetrieb von den griechischen Behörden gestern vollkommen eingestellt worden ist. Personenzüge, die von den südafrikanischen Stationen nach

Griechenland abgegangen waren, wurden an der Grenze nicht übernommen und nach Saloniki zurückgeführt. Hier die eigentlichen Vorgänge in Griechenland liegen tiefem Nachrichten noch nicht vor. Den Meldungen über die Unterbrechung der Weite in Saloniki nicht man in Belgien wenig Glauben bei. Man rechnet vielmehr damit, daß die Kämpfe ausbreiten und Griechenland am Vorabend eines Bürgerkrieges steht.

Die „Agence d'Athènes“ meldet amtlich: „Die Offiziere des Heeres und der Marine mögen heute der Garnison von Saloniki auf und marschierten aus der Stadt nach der Ostseite (Makris). Der Weite aus der Meuterei ist materieller Art. Die 11. Division umgingelte schnell die Meuterei, die von der Division abgelöst wurde, durch einen Aufstand erklärten, daß die Bewegung sich nicht gegen die Weite gegen die Meuterei zu ergeben. Die Meuterei wird, daß diese Vorposten durch andere ersetzt würden. Die Regierung antwortete, daß sie es ablehne, mit Meuterern zu verhandeln, und teilte ihnen eine Brief, nach deren Inhalt sie mit Wasserkanal ausweichen gezwungen wurden.“

Man erwartet von einem Aufstand zum anderen ihre bedingungslosige Niederlage. Die Flotte begibt sich auf eine heute nach an sie ergangene Weisung hin mit voller Gewissenshaftigkeit nach Saloniki. Der Bürgermeister von Saloniki meldet telegraphisch, daß die Bevölkerung der Stadt voller Entschlossenheit eine Verhöhnung bewilligt und sich bereit erklärt, die Weite gegen die Meuterei zu ergeben. Die Meuterei werden gegenwärtig festgehalten werden. Zeugnisse aus allen Städten Magnesia, Triest und des Egeus sowie aus dem übrigen Griechenland belegen, daß überall vollkommene Ruhe herrscht.

Nach einer letzten Meldung der „Agence d'Athènes“ sollen sich die Führer der Meuterei in Saloniki und ungefähr 200 Soldaten, die sich ihnen angeschlossen hatten, bereits dem Kommandeur des Armeekorps von Saloniki bedingungslos ergeben haben. Sie werden, mit der Flotte nach Athen gebracht werden. Die Meuterei werden vor ein Kriegsgericht gestellt werden.

Die Möglichkeit dieser Meldung bleibt abzuwarten. Da sie von dem amtlichen Nachrichtenbüro Pangalos verbreitet wird, kann sie sehr leicht Tendenz bergen.

Eine neue Klippe für Briand

Paris, 10. April.

Der französische Ministerrat hat in seiner Sitzung am Freitag mit der Demission des Innenministers Malvy angenommen. Malvy hat darauf verzichtet, seinen Rücktritt mit Gesundheitsrückichten zu begründen; sondern hat ziemlich offenherzig erklärt, daß er nach Lage der Dinge für das Kabinett eine allzu schwere Belastung darstelle und hinausgeht, daß er als Abgeordneter frier und ungeschoren sprechen und in dem Lande nützlicher Dienste leisten könne. Die Frage der Nachfolge ist sehr schnell gelöst worden, indem der eben als Malvy der radikalsozialistischen Partei angehörende Innenminister Durand das Portefeuille des Innen Ministers übernahm. Durand Nachfolge wird in einem neuen Ministerrat entstehen werden.

Der Rücktritt Malvys hat die ohnehin außerordentlich prelae Lage des Kabinetts Briand noch wesentlich verschlechtert. Bereits die ersten Reaktionskommentare deuteten darauf hin, daß der Rücktritt Malvys die Folge eines parlamentarischen Machtkampfes ist, der nun mit einem Siege der Rechten entschieden ist. Der bisherige Innenminister Durand gehört zwar auch der radikalsozialistischen Partei an, ist aber nicht anhängend bei der Partei, sondern hat sich selbst Malvy zum Rücktritt veranlaßt, um nun den entscheidenden Kampf gegen Briand einzuleiten und im Falle seines Sieges das frühere Kabinett wieder zusammen zu bringen. Die außerordentlich schwere Lage, die Durand nunmehr hat, macht eine solche Annahme nicht sehr unwahrscheinlich. Briand hat die Pflicht befunden, bei Behandlung der Wahlreformfrage die Vertrauensfrage zu stellen. Dabei wird sich zeigen, ob seine Regierung richtig ist, daß er durch den Wechsel im Innenministerium die Opposition der Rechten verkleinert und sich gleichzeitig die Stimmen der Linken erhalten hat. Ein Kurswechsel bedeutet die Personenveränderung kaum, aber sie kann doch dem Kabinett außerordentlich gefährlich werden, wenn sich, wie bezieht, Durand in Uneinigkeit mit den Sozialisten erneuert von Briand trennt. Die innere Lage ist nun wie vor so ungeheuerlich, daß ein unter normalen Verhältnissen unbedeutendes Ereignis zur Herbeiführung einer Krise ausreicht. Die Schuldenverhandlungen mit England und Amerika beginnen in einem Augenblick weiterer Verschlechterung und die politische Situation hat sich zu verschärfen. Die amerikanischen Bundesstaaten der letzten Zeit eine für Frankreich ungewöhnliche Erklärung erlassen. Der Außenminister Briand ist nicht gefahrlos, wohl aber der Ministerpräsident, der schon reichlich geraume Zeit mit kleinen Mitteln einer sehr schwierigen Situation Herr zu werden sucht. Die kommenden Verhandlungen, die zweifellos einen vereint englisch-america-

nischen Druck auf Frankreich bringen werden, werden von einem außerordentlich geschwächten Kabinett abgelehnt werden können. Die Führer der Rechten sind außerordentlich mit dem Rücktritt Malvys, dem man große Bedeutung beizumessen. Man glaubt zu wissen, daß Briand Malvy geopfert hat, um dadurch die Stimmen einiger Reaktionsparteien für die Finanzvorlage zu gewinnen. Nur so habe er die Steuerreform durchbringen können. Die nicht anders zu erwarten war, ist die Stimmung der Partei Malvy, der radikalsozialistischen, sehr erregt, und man hat nicht den Eindruck, daß die Wahl Durands zum Nachfolger an Stelle des fortschrittlichen Malvy die Gemeint befriedigen wird. Briand ist Mitglied der linksdemokratischen Senatsgruppe, die in ihrer politischen Richtung ungeheuer den Sozialisten und Sozialisten der Kammer entlehrt, aber etwas mehr nach rechts orientiert ist. Das Ansehen der ausländischen Devisenkurse wird mit der ungünstigen politischen Lage in Zusammenhang gebracht. In den Verhandlungen der Kammer wurde am Freitag nachmittag von verschiedenen Seiten der Vermutung Ausdruck gegeben, daß das Kabinett Briand bei der Abstimmung über die Wahlreform unterliegen werde. Man erwartet bereits die Möglichkeit eines Kabinetts Wechsels.

Emigrantenhoffnungen

Berlin, 10. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Die russische Emigrantenpresse veröffentlicht in der letzten Zeit ständige Meldungen aus der Sowjetunion, die von einem baldigen Sturz der Sowjetregierung wissen wollen. Ein Solowjet Führer des linken Flügels der russischen Demokratiepartei hat sich kürzlich in Paris in ähnlicher Weise geäußert. Auch die in Berlin erscheinende russische Zeitung „M“ äußert sich in ähnlichem Sinne. In einem Leitartikel mit der Überschrift „Emigranten Hoffnungen“ erklärt die Zeitung, daß die Zuerückkehr der Emigranten auf einen baldigen Sturz der Sowjetregierung durch das am Platz sei, da in Lager der russischen Machtübernahme eine besondere Illusion zu bezweifeln sei und die Wiederlangen der Bolschewisten und die Mißachtung auf politischen und wirtschaftlichen Gebiete sich häufen. Das Bestreben der Bolschewisten in Wien sei gefahrlos und im Innern des Landes werde eine Finanzkrise offenbart ausgedehnt. Auch wachse die Aktivität der Feinde der Sowjetunion im Innern des Landes. Dazu kommen noch die Hoffnungen innerhalb der kommunistischen Partei und in Moskau herrschende Panikmischungen.

Genau richtig scheint auch diesmal den Emigranten die Sache nicht zu sein, denn die „M“ hat die Frage, wer früher zugrunde gehen werde, die Emigranten oder die bolschewistische Regierung, könnte nur die Zukunft beantworten. Aber bei der Erschütterung der Stellung der Sowjetregierung können nach Ansicht der „M“ auch die russischen Emigranten durch einen Sturz der Bolschewisten des Sturzes der bolschewistischen Machtüber betrogen.

Barmatien

Adolf Lindemann.

Daß wir in Barmatien leben, vergißt der deutsche Wähler so leicht, wie er überhaupt alles gern und schnell vergißt, was ihm nicht tagtäglich aufs Butterbrot gekümmert wird. Anfangs des Jahres 1925, also vor mehr als einem Jahre, herrschte man die Barmatien, aber bis heute finde sie für ihre Verbrechen nicht abgeteilt worden, im Gegenteil, sie bewegen sich auf freiem Fuße und auf der Anklagebank sitzen — ihre Staatsanwälte. Das ist nun mal so in der schönen neuen Republik, daß alles auf den Kopf gestellt wird und mit der Methode „Folter den Dieb! Verbrechen verschleiern und vertuscht werden. Die Barmats hatten politische Freunde, die in einflussreichen Stellen saßen und wozu sieht man darin, wenn man seinen Freunden nicht aus der Klemme helfen wollte! Denn wer weiß, ob man nicht selbst einmal in eine läßliche Lage kommen kann. Daß die Barmats verbrecherische Schieber sind und daß preussische Beamte ihre Stellungen zu persönlichen Angelegenheiten nicht mißbrauchen dürfen, sind Bemerkungen, die noch dem bornobenediktischen System angehörend. Die großen Meister in Barmatien geniert so etwas nicht. Während wir nur der Messer Kuhmann, der in altmodischer Gewissenhaftigkeit die Korruption allen Erstes blöflogen wollte. Das ist in neuen Deutschland ein Verbrechen, denn der neue Barmatiumspräsident, gefürchtete Minister, Polizeipräsidenten, kurz angelegene Säulen der Republik. Diese Leute mußten also, weil sie die Republik gefährdeten, zunächst unfehlbar und dann noch mit irgendeiner Untat bestraft werden, die sie auf die Anklagebank brachte. Daß Herr Reichsminister a. D. Bauer, der Justizminister, der Polizeipräsident Richter, der Abgeordnete Hellmann eigentlich dorthin gehören, ist in Barmatien abgesehen nicht selbstverständlich. In einer verdorbenen Welt blüht nicht die Unschuldigen auf. Zufällig gibt es noch Richter in Berlin, die nicht nach der Weite der Genossen tanzen und Kuhmann freisprechen, weil er nichts verbrochen hatte. Der „Vorwärts“ nennt dieses Verfahren verdammerliche Justiz, eine Auffassung, die sich mit dem Rechtsbegriffen der Sozialdemokraten gut vereinbaren läßt. Sie werden alles tun, damit der Barmatienkandidat weiter vertuscht wird, dafür haben sie ja die Macht, und solange die Genossen in Brechen herrschen, geschieht einem Verbrecher nichts, mit dem sie zusammen geschlafen haben. Herr Schulmann, der führende Mann der sozialistischen Bewegung, ist zwar der Bestechung angeklagt, aber Herr Severina drückt ihm doch herzlich die Hand und magereit lieber Brandt, die eine weitere Weite haben, oder eben politisch anders denken als Genosse Severina. Das ist Barmatien.

Der biedere Bürger oder wird bis über die Ohren eingeleitet mit Lügen von Führern, alten Kamellen aus abstrakter Propaganda, so daß er glauben muß, Barmatien sei ein Land von Unschuldigen, Keimling und Unschuldigkeit. Die Affäre Barmat ist nur eine Maßnahme der deutschen nationalen Genossen, die den armen Genossen auf dem Gewissen haben. Sollte irgendein richtiger Justizbeamter es wagen, den Barmatienkandidat wieder aufleben zu lassen, dann kann es ihm ergehen wie Kuhmann, der schon, wie er jagte, die Hand an der Gurgel der Korruption hatte. Aber die Überbogen schlagen ihm die Hand weg, denn was würde nach alles an Tageslicht gekommen! So macht Groß darüber und nach einigen Monaten ist alles vorbei. Der Genosse kennt schon das biedere Wählerkram. Der brave Deutsche Epheer hat ja so einen Heidenreißer vor sich und Kamellen, daß er ganz vergißt, wer dahintersteht. In ein Keimlinglich Überwinden der Barmatien, so hat er heute, die sonst von den Sozis nichts wissen wollen. Aber ion Oberpräsident oder Regierungspräsident kann einem doch nicht überlassen, auch wenn er Sozi ist. So ist es auch bei uns im Regierungsbereich, Merleburg, wo Herr Grüner es versteht, sich Respekt und Ansehen zu verschaffen. Er ist ja auch kein Broletariat, stammt aus guter bürgerlicher Familie und entbeidet kein sozialistisches Geser, als die Karriere ist rechtstehende Leute ausschließlicher wurde. Und wenn Herr Grüner lebt gar aus frommes Mitteldes Aristokraten in das Domkapitel von Merleburg eingetreten ist, dann schimpft höchstens der „Hollenkammer“, der biedere Schieber ist hochföhrlich und findet in Herrn Grüner einen hochachtungswürdigen, klüglichen Beamten zu werden, man sich nur behilflich wünschen kann. Solchen rechtstehenden Beamten der Rolle und werden Herrn Grüner vor, er habe in Düsseldorf Klammern verschoben, dann werden sie erregt. Herr Grüner hat doch der oberste Beamte im Bezirk, verlore in den besten Kreisen, hohe vorzählige Ämtern, wozu die unfeine Kammerbeise? Diese weltbeweihe Art des Bürgerturns macht natürlich Herrn Grüner Mut. Er beschlagnahmt alles, was gegen ihn geschrieben wird und droht

mit Prozeffen. Er hat ja auch von seinem Vorgesetzten, dem preußischen Innenminister Seevering, die Anweisung, sich nichts mehr gefallen zu lassen. Aber Herr Grüner läßt es bei der großen Felle bedauern, denn Prozeffe, die Dillfelder Erinnerungen aufrufen könnten, vermeidet er doch. Als Mitglied des Reichstages im Reichsbürger Komitee und als lauterbekämpfender Regierungspräsident ließen ihn diese rühmlichen Meinungen nicht. So wäre es doch ungemein peinlich, wenn man ihn nach seinem Freunde Bohn fragen würde, der von ihm den Plamenverleumdungsauftrag bekam und der, was Moral anbetrifft, den Barmatz wenig nachgibt. Auch die Bekanntschaft mit dem Herrn Arenz, der sich fälschlich von der Elbe nannte und mit dem Grüner einen ungläubigen Futterlieferungsvertrag abschloß, ist keine fonderlich rühmliche. Herr Seevering sagte zum Genossen Grüner, er solle sich nichts mehr gefallen lassen. Seevering hat gut reden, er kennt doch all die Fälle, die ihm auch manche Stoffmengen verursacht haben. Die Affäre Grüner haben doch 1 1/2 Jahre im Innenministerium gelegen. Und wozu auch prozeffieren? In Oberfeld vor dem Schöffengericht drohte ihm die Affäre Bohn auch unangenehm zu werden. Ein Vergleich rettete ihn. Also wozu prozeffieren? Welche die Angeklagten werden einfach beschlagnahmt, das schädigt die Rechtsparteien und dann ist die Sache erledigt. Der brave Bürgermann versteht ja so bald und will so gern mit ihm verkehren. Dimehl er der Herr Regierungspräsident ist und im Komitat sitzt. Aber es könnte dem biederen Willkür doch nichts schaden, wenn er seine Satisfaktionsliste etwas abläßt und sich ungern Herrn Grüner als Mensch ansehen würde. Entsetzt man ihn seiner hohen Würden, wer weiß, ob man noch so ihm empfinden könnte. Denn warum ist Herr Grüner bei uns ein so großer Mann, während in Düsseldorf kein Mensch von ihm was wissen wollte? Denn während des Ruhrkampfes bat die Führer sämtlicher Parteien, von den Deutschen bis zu den Kommunisten, Herrn Seevering, Grüner abzugeben. Ihm wird es schwer sein, Herrn Grüner in der Plamenverleumdungssache ein Verbrechen nachzuweisen, aber ganz abgesehen von den Beziehungen zu dem vorerwähnten „Stadtrat“ Bohn, auch sonst hat sich Grüner wenig edel benommen. Dies wird sicher Herr Regierungspräsident bestatigen können, der für ihn den Sündenbock spielen mußte. Wie dieser Beamte in der Presse bloßgestellt wurde, ist ein wenig vornehmer Akt, den durch einen Prozeß karuzellen, wir sehr begriffen würden. Auch eine Enghandlung des Herrn Grüner, keine schöne Erinnerung für den deutschen Volkshater in London, könnte uns kaum veranlassen, Herrn Grüners Verleumdung zu wünschen, wie überhaupt das ganze Charakterbild dieses Genossen nicht nach unserem Geschmack ist. Auf der einen Seite eine übertriebene fanatische Menschenverbesserungstucht, die einen armen Soldaten Schwabbeamen in den Tod trieb, auf der anderen Seite eine Auffassung von Moral, die hohe Beamte im alten Deutschland nicht hatten, sonst wären sie geflohen. Die verächtliche Anpöhlungsartigkeit des deutschen Willkür ist schuld, wenn er sich heute noch mit Leuten an einen Tisch setzt, von denen er früher weit abgerückt wäre. Und auch seine erbärmliche Satisfaktionsliste ist nicht minder schuld, wenn er glaubt, ein Regierungspräsident müsse doch etwas sein, weil zu häufig Seevering ihn dazu gemacht hat.

Herr Seevering schrieb vorige Woche im „Berliner Tageblatt“ einen Literaristik, worin er frohlockend feststellte, die rechtsgerichteten Verbände seien gefahren und verlären Tag für Tag an Boden. Und den Führern wirft er Eitelkeit und andere wenig schmeichelhafte Dinge vor. Er kann sich diesen Optimismus erlauben, denn in Darmstadt ist kein Skandal so groß, als daß er nicht doch vom Bürgertum verlesen würde. Und die Gewohnheit ist schon so weit gediehen, daß man sich mit Seeverings Regierungspräsidenten, Landräten und Bürgermeistern abfindet und Anschlag an die beamteten Genossen läßt. Seevering weiß, daß seine Sozialisterrung Kreutens schon bald neigelt ist, weil das Bürgertum in Trägheit verfallen ist. Die Normalführer sind trotz ihrer bunten Vergangenheit fest im Sattel. Kein Staatsanwalt tut ihnen etwas, weil sie retten. Jedes Volk hat eben die Beamten, die Obrigkeit, die es verdient.

Die Geschäftspraxis der Reichsbahn

Berlin, 9. April.

Der „Vorwärts“ brachte gestern in einer Zuschrift aus Eisenbahnerkreisen eine Kritik an der Geschäftspraxis der Reichsbahn. Einleitend wurde betont, daß die Eintragung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses hinsichtlich der Geschäftspraxis der Reichsbahn zu prüfen habe. Dem „Eisener-Deister-Siemens“ wurde unterstellt, daß diese Herren durch den Vorstoß eines interparlamentarischen Untersuchungsausschusses die Paragrafen 29 bis 32 außer Kraft zu setzen wüßten.

Die Darstellungswahl der Reichsbahn nimmt nun zu diesen Komitaten Stellung. Es erklärt, daß Generaldirektor Deister seinerzeit in einer Rede vor dem Reichstag habe, er bebaute es, daß die Reichsbahn im Reichstage nicht vertreten sei, das liege aber an den Damesgesetzen, die ausdrücklich eine Entpolitisierung der Reichsbahn verlangten. Im aber dem Parlament Gelegenheit zu geben, sich stets über die Vorgänge bei der Reichsbahn zu orientieren, habe er mit dem Reichsverkehrsminister und dem Reichsstaatspräsidenten Zustimmung genommen. Dabei sei an einen interparlamentarischen Untersuchungsausschuss gedacht. Im Gegenteil also, so erklärt die Darstellungswahl, habe die Reichsbahn das größte Interesse daran, mit dem Parlament zusammenzuarbeiten.

Was nun die einzelnen Bemerkungen des genannten Artikels angeht, so wird erklärt, daß die Reichsbahn keinen Vertrag mit dem Metallbankkongress zur Zuzuführung fast sämtlicher Bedarfsgegenstände an Eisen, Stahl, Kupfer, Erzen und Kohle abgeschlossen hat. Zunächst sei bemerkt, daß dieser Kongress nur mit Kupfer handle und daß die Reichsbahn allerdings von ihm als dem größten Kupferbedarfskunden Kupfer bezogen habe. Im Kriege ist sämtliches Kupfer von den Maschinen abgebaut worden, d. h. nahezu 75 000 Tonnen. Dieses muß im Aufbauprogramm der Reichsbahn natürlich wieder ersetzt werden, und so ergibt sich ein Kupferbedarf von 100 000 Tonnen. Sollte die Reichsbahn ihren Bedarf an dem offenen Markte decken, so hätte sie ihn mit ihren Anforderungen fast erfüllt. Sie hat deshalb unter Umgehung des öffentlichen Marktes ihren Bedarf gedeckt, und zwar, wie die Darstellungswahl betont, wesentlich unter dem Weltmarktpreis, wozu allerdings Provisionen hinzuzurechnen sind. Der Vertrag mit dem Metallbankkongress ist bereits seit Jahren abgeschlossen, da der Warenbedarf der Reichsbahn an Kupfer nurmehr gedeckt ist und nur noch laufende Aufträge zu vergeben sind. Mit der Metallbank selbst habe die Reichsbahn nicht das mindeste zu tun. Was die Abfertigung von Altmaterialeisen und Schrott angeht, so wird deshalb nicht der Weg der öffentlichen Ausschreibung bestritten, weil die Reichsbahn das Material unter Umgehung des öffentlichen Handels sofort an die verwertenden Stellen abzuführen wünscht.

Die Reichsbahngegenschicht ist also wieder einmal feindsell mit Dementis bei der Hand, ein Verfahren, das sie noch jedem gegen sie erhobenen Vorwurf — mag er noch so berechtigt sein — prompt anwendet. Es dürfte wohl bekannt sein, daß die damalige Anpöhlungsartigkeit gegen die Reichsbahngegenschicht wegen ihrer Auslandskäufe von Eisenbahnmaterial wegen Umgehung der deutschen Industrie den Widerspruch der Verwaltungen bei der Reichsbahn aufs lebhafteste gewahrt hat.

Man kam damals mit den verschiedensten Entschuldigungsgründen und verfuhr auch bei der Behauptung, daß bisher von dem 100-Millionenkredit des Reiches für die Reichsbahn nur sehr geringe Summen der deutschen Industrie zugewiesen sind, zu entziffern. Wie alle diese Dementis gewertet werden müssen, zeigt uns folgender neuer Protest:

Der Fortschrittsgesellschaft hat sich in seiner letzten Sitzung sehr energig dagegen gewandt, daß die Reichsbahn für das laufende Geschäftsjahr einen Bedarf von 1500 000 Schwellen zum größten Teil im Ausland gedeckt habe. Dadurch sei der Staat sehr erheblich geschädigt worden, einmal weil die zur Herstellung von Schwellen den höchsten Preisen geschlagenen Ausschüsse nicht bearbeitet werden könnten und weil das Holz, das sich für andere Zwecke nicht mehr eigne, zu Schwellenpreisen abgesetzt werden müsse. Weiter wird der Reichsbahn zum Vorwurf gemacht, daß durch die Auslandskäufe die inländische Holzindustrie beschädigt worden sei und daß die deutschen Holzindustrien durch den Reichsbahn die deutsche Volkswirtschaft erheblich schädige. Die Reichsbahn habe im Ausland für rund sieben Millionen Mark Holz gekauft, und im günstigsten Falle habe sie bei diesen Käufen 250 000 Mark gegenüber den Inlandspreisen erspart. Diese Summe falle jedoch nicht ins Gewicht gegenüber der Zahl, die durch dieses Vorgehen an Kosten der deutschen Arbeiterkraft durch Anfall an Löhnen schwer geschädigt worden seien. Die Umwandlung der sieben Millionen Reichsmark sei, so heißt es, notwendig, „weil erkaufte und wolkswirtschaftlich gebrauchte ein Ergebnis der deutschen Volkswirtschaft“.

Der Reichsbahngegenschicht fordert von der Reichsbahn, daß die Auslandskäufe in Zukunft völlig eingestellt werden, solange das Inland in der Lage sei den Bedarf der Bahn zu decken. Weiter wird zur Regelung der Holzbeschaffung der Reichsbahn die Einsetzung eines Ausschusses verlangt, der aus Mitgliedern des Reichstages, des Reichsbahnpräsidenten und Reichsbahnbeamten soll. Schließlich wird gefordert, daß die Reichsbahn aus dem 100-Millionenkredit unentgeltlich erhebliche Mittel bereitstelle, um den privaten und staatlichen Holzbedarf zu stützen und um die durch die Auslandskäufe der Reichsbahn seit zwei Jahren häufig steigende Einfuhr von Holz aus den ausländischen Ländern zu unterstützen.

Dem anderen Seite wird erklärt, daß die Mittelhaltung der Reichsbahn sei zu Auslandskäufen der Schwelmen beizugehen, weil in Deutschland keine Eisenbahnstellen aufzutreiben seien, irreführend sei. Im gesamten Reichsbahngebiet seien nur einige tausend Eisenbahnen eingebaut, während fast die gesamten Käufe der Reichsbahn im Ausland durchzuführen seien, die nach Mittelungen anderer Stellen im Inlande in jeder Verlangten Menge herzustellen seien.

Dieser Protest besitzt nur die bisherigen Kritiken an der Reichsbahn. Der Vorstoß des „Vorwärts“ auf Einsetzung eines parlamentarischen Untersuchungsausschusses müssen die Einrichtungen genug Seevering in sich bergen, sie müssen energig unsere neuen Staatsform mit in Kauf genommen werden — dürfte deshalb nicht ganz zu Unrecht gemacht worden sein. Schriftl.

Das Duellgesetz

Berlin, 10. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)
Das Sondergesetz gegen die Offiziere der Reichsbahn in der Frage der Duellvergehen, das vom Reichstag und vom Reichsrat angenommen worden ist, dessen Verhängung aber bekanntlich wegen des Einspruchs des Reichspräsidenten zwei Monate ausgesetzt werden mußte, soll nunmehr, wie man aus dementsprechender Quelle erfährt, eine Anwendung erfahren. An dem Gesetzesentwurf ist vorgesehen, daß Offiziere, die sich des Duellvergehens schuldig machen, von der Reichsbahn zu entlassen sind. Diese umgläubliche Maßvorschrift im neuen Militärstrafgesetzbuch soll nunmehr in eine Kennvorschrift umgewandelt werden. Für Beamte soll die gleiche Kennvorschrift eintreten.
Man scheint in Regierungskreisen anzunehmen, daß der Reichspräsident nun zu diesem Gesetzesentwurf seine Zustimmung geben wird. Doch scheint dies durchaus noch unklar zu sein, da die Regierung praktisch wenig Bedenken hat, vor allem nicht die Bedenken von der Welt kennt, daß ein solches Sondergesetz als verfassungswidrig angesehen ist. Es

besteht gegenwärtig noch keine Möglichkeit, durch den Staatsgerichtshof über durch ein anderes autorisiertes Gremium eine Entscheidung in dieser Streitfrage herbeizuführen und es ist deshalb zu erwarten, daß man die Fertigstellung des Gesetzesentwurfes über die Heranziehung des Staatsgerichtshofes bei solchen Fällen tunlichst beschleunigt.

Das Reichskabinett will, sobald der Reichstagler von seiner bisherigen Weisung zurückkehrt, auch auf dieser Frage Stellung nehmen und geben sich zuerst mit den Reichstägern in Verbindung zu setzen, um mindestens eine Veränderung der bis zum 3. Mai laufenden Frist für die Fertigstellung der Militärstrafgesetzbuchnovelle zu erreichen und damit einen drohenden Konflikt aus dem Wege zu gehen.

Druck und Verlag von: Otto Zitel.

Leiter der Redaktion: Adolf Einemann.
Verantwortlich für Inhalt: Adolf Einemann; für Setzerei, Druck und Unterlegung: Dr. Otto Zitel; für Korrekturen: Adolf Einemann; für Anzeigen: Dr. Otto Zitel; für Inserate: Dr. Otto Zitel; für Abrechnung: Dr. Otto Zitel; für Korrekturen: Dr. Otto Zitel; für Anzeigen: Dr. Otto Zitel; für Inserate: Dr. Otto Zitel; für Abrechnung: Dr. Otto Zitel.

Bechstein Grotrian-Steinweg Feurich
Drei Fabrikate von höchster Vollkommenheit, welche sich durch die hervorragende Tonschönheit und unbedingte Zuverlässigkeit Weltruf erworben; nur höchste Auszeichnungen.
Wer kaufen will, wähle das Beste: diesen berechtigten Grundsatz zu verwirklichen, sollen Ihnen meine äußerst günstigen Zahlungsbedingungen ermöglichen.
Pianohaus Albert Hoffmann, Halle, am Riebeckplatz

OPEL
mit
KÜHN
Karosserien
konkurrenzlos
4/14 PS. offen und geschlossen
10/45 PS. offen und geschlossen
sodort oder kurzfristig lieferbar.
Billigste Preise! — Günstigste Zahlungsbedingungen!
OTTO KÜHN
Fabrik für Kraftfahrzeuge, Ersatz- u. Zubehörfteile.
Halle (Saale), Merseburger Straße 151.
Generalvertreter der Firma Adam Rüsselsheim

Saat-Kartoffeln
Halte auf Lager vorrätig:
Früheste Magdeburger Blau Industrie
Böhms allerfrüheste gelbe Up to date
Kuckuck u. Kaiserkrone Ries (erst) bel
Odenwälder Blau Vespa
und andere Sorten, Bestes Sandboden-Saatgut, sortiert.
Wagenladungen — Fuhren — Stückgutversand.
Jetzt täglich bahnhedende Waggons in Halle.
Karl Erbe, Kartoffel-Str.-Bandel,
Magdeburger Str. 67, am Riebeckplatz
Geschäftsgründung 1879.

Dermittlungen
Bewerbschiff, Wohnung
in einer unmittelb. an Mittelbad vornehm gelegenen Villa, beschlagnahmet, an ruhige Mieter gegen Abtand zum 1. Mai zu vermieten. Oberien unter R. G. 6957 an die Geschäftsst.

Es gibt wieder
„HYRA“
Rahmeis - (Eiskrem)
das erfrischende hochwertige Nahrungsmittel mit ca. 8-14% Fett (je nach Aroma), mit ca. 15% Zucker und den edelsten Nährstoffen der Milch — in konzentrierter Form.
Für Kinder, stillende Mütter, Erwachsene ein vorzügliches Kräftigungsmittel.
Sämtliche Verkaufsstellen werden in Kürze hier bekanntgegeben.
„HYRA“
Hollische Voghurl- und Rahmeis-Fabrik, G. m. b. H.
Fennru 3345. Halle a. S. Barbarstraße 2.

Der Wirtschaftskampf im Saargebiet

Die jüngste Entlohnung der politischen Lage im Saargebiet und die Möglichkeit einer baldigen Lösung des Saarproblems geben Veranlassung, ein Bild der gegenwärtigen Wirtschaftslage des Saarlandes zu entwerfen und die Richtung der zukünftigen Gestaltung und der wirtschaftlichen Entwicklung dieses so hart umkämpften Gebietes zu untersuchen. Es muß immer wieder betont werden, daß sich hier nicht um die Lösung der Frage handelt, das Schicksal des Saargebietes als Teil mehr oder weniger einseitig mit dem Rest des Reiches, und von der endgültigen Lösung aller in dieser Beziehung durch den Friedensvertrag aufzuwerfenden Fragen wird es abhängen, ob dem deutschen Vaterlande und in ihm der deutschen Wirtschaft weitere glänzende und ernste Schicksalstage ausgeht werden oder nicht. Ohne Grund die Franzosen ganz gewiß nicht die im Friedensvertrag erfolgte Regelung mit Hilfe vieler und plumper Einreden angeht. Sie wollen ein wirtschaftlich reiches Saarland besitzen und in ihm der deutschen Wirtschaft weitere glänzende und ernste Schicksalstage ausgeht werden oder nicht.

Wirtschaftlich ist. Es stellt die Dinge so dar, als sei das deutsche Wirtschaftsgesamtkomplex vom 11. Juni 1926 bereits in Kraft getreten. Das, was oben erwähnt, nicht der Fall ist. Es muß daher eine der vornehmlichen Aufgaben sowohl der Industrie und des Handels als auch der Regierung und der Presse im gesamten Reich sein, hier nicht ruhig und latent zu bleiben, der Entwicklung der Dinge nicht mit einer gewissen Gleichgültigkeit gegenüberzutreten, sondern alles zu tun, was in unseren Kräften liegt, um der zukünftigen Gestaltung der Saarfrage eine Richtung zu geben und schon heute der französischen Wirtschaft die Unterstützung abzuschneiden zu lassen, für die bereit. Über uns mit der Pariser Zeitung in etwas anderer Form zu sprechen: Es ist unsere Pflicht, alles Menschenmögliche zu tun, damit das Saarland nicht nur nicht für sich noch, sondern damit es auch wirtschaftlich ungeschädigt aus diesen Kämpfen hervorgeht.

Die Deutsche Rentenbank im März 1926

Table with financial data for the Deutsche Rentenbank in March 1926. Columns include 'Aktiva' and 'Passiva' with various sub-categories like 'Belastung der Rentenbank', 'Reserve an Rentenschreibern', 'Kasse, Guthaben', etc. Values are in Reichsmark (RM).

zum 31. März 1926. Die Bilanz der Deutschen Rentenbank zum 31. März 1926. Aktiva: 2.000.000.000, Passiva: 2.000.000.000.

Börse und Geldmarkt

Nachdem entgegen allen Erwartungen in den letzten Tagen vor den Ferien eine starke Kauflage eingetreten hatte, während sonst die Verflechtung der Aktienmärkte und die Verflechtung der Wertpapiermärkte im allgemeinen ein ruhiges Bild zeigten, so daß sich die Verflechtung der Aktienmärkte und die Verflechtung der Wertpapiermärkte im allgemeinen ein ruhiges Bild zeigten, so daß sich die Verflechtung der Aktienmärkte und die Verflechtung der Wertpapiermärkte im allgemeinen ein ruhiges Bild zeigten.

Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag 1926

Der 29. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag 1926. Der 29. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag 1926. Der 29. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag 1926.

Rosener Bergwerks- und Hüttenverein Ober-Graf bei Bonn

Rosener Bergwerks- und Hüttenverein Ober-Graf bei Bonn. Die Verwaltung dieser der Thüringer Gasgesellschaft nachgelagerten Gesellschaft bringt 7 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende in Vorschlag.

ss. Altenburger Landstrafwerk A. G., Altenburg.

ss. Altenburger Landstrafwerk A. G., Altenburg. Die Verwaltung dieser der Thüringer Gasgesellschaft nachgelagerten Gesellschaft bringt 7 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende in Vorschlag.

Banking deutscher Geschäftsbank in Australien.

Banking deutscher Geschäftsbank in Australien. Die Verwaltung dieser der Thüringer Gasgesellschaft nachgelagerten Gesellschaft bringt 7 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende in Vorschlag.

Reich Chemischer Fabriken A. G., Bielefeld.

Reich Chemischer Fabriken A. G., Bielefeld. Die Verwaltung dieser der Thüringer Gasgesellschaft nachgelagerten Gesellschaft bringt 7 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende in Vorschlag.

Die Grünhainener Bergwerke A. G., Grünhain.

Die Grünhainener Bergwerke A. G., Grünhain. Die Verwaltung dieser der Thüringer Gasgesellschaft nachgelagerten Gesellschaft bringt 7 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende in Vorschlag.

Das französische Wirtschaftsgesamtkomplex vom 11. Juni 1926 bereits in Kraft getreten. Das, was oben erwähnt, nicht der Fall ist. Es muß daher eine der vornehmlichen Aufgaben sowohl der Industrie und des Handels als auch der Regierung und der Presse im gesamten Reich sein, hier nicht ruhig und latent zu bleiben, der Entwicklung der Dinge nicht mit einer gewissen Gleichgültigkeit gegenüberzutreten, sondern alles zu tun, was in unseren Kräften liegt, um der zukünftigen Gestaltung der Saarfrage eine Richtung zu geben und schon heute der französischen Wirtschaft die Unterstützung abzuschneiden zu lassen, für die bereit.

Die Verwaltung dieser der Thüringer Gasgesellschaft nachgelagerten Gesellschaft bringt 7 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende in Vorschlag. Die Verwaltung dieser der Thüringer Gasgesellschaft nachgelagerten Gesellschaft bringt 7 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende in Vorschlag.

Die Verwaltung dieser der Thüringer Gasgesellschaft nachgelagerten Gesellschaft bringt 7 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende in Vorschlag. Die Verwaltung dieser der Thüringer Gasgesellschaft nachgelagerten Gesellschaft bringt 7 Prozent (im Vorjahre 6 Prozent) Dividende in Vorschlag.

Herabsetzung der Zinsfüße in Halle

Mit Wirkung vom 1. April sind die Zinsfüße herabgesetzt worden; vor demselben bezüglich der näheren Einzelheiten auf die Zeitsung in der vorliegenden Ausgabe.

Spezielle Deutsche Kommunalkonvention. Das Preussentoratorium legt 40 Millionen Mark Deutsche Kommunalkonvention in der Zeit vom 12. bis 17. April zur öffentlichen Zeichnung aus. Der Zeichnungspreis beträgt 95 Prozent ausgedienten Stückens vom 1. April 1926 bis zum Jahresschluss unter Auslassung der Kapitalertragssteuer. Vor demselben im übrigen auf die in dieser Ausgabe enthaltenen Deutschen Kredit-Anstalt, Filiale Halle, in der vorliegenden Ausgabe.

Berliner Börse

Befristigt.

Berlin, 10. April. Entsprechend dem Verlauf der ganzen Woche, in der sich Aufwindungen und Befestigungen in kurzen Zwischenräumen abwechselten, war heute die Börse bereits wieder wesentlich befestigt, namentlich, wie fast immer am Wochenanfang, das Geschäft zunächst ziemlich einträglich. Am Montanmarkt fanden wieder im Mittelpunkt des Interesses Kleinhandels, nach die übrigen Märkte waren im allgemeinen fester, doch konzentrierte sich das Interesse auf einige Spezialwerte, die rechtlich anpassend, in den verschiedenen Zeitsperrungen und Berlin-Starksteuer Vorwissen. Der Aktienmarkt war heute wesentlich ruhiger, 0,463%. Tagesgeld war wieder überaus leicht (4-6 Prozent). Monatsgeld 6-7 Prozent ohne Limit. Die Schwäche des französischen und belgischen Franken hielt weiter an. Weiterer Notiz gegen London 141,90, letzterer 139,75. Am Rentenmarkt war die Kursbefestigung nicht einheitlich. Rente in Anteile waren teilweise erheblich befestigt. Goldrenten 3 1/2 Prozent, Deutsche Staats 2 1/2. Bei gemischten Renten hielten sich die Kursbefestigungen im allgemeinen im Rahmen von 1 Prozent.

Im weiteren Verlauf war das Geschäft recht ruhig, doch hielt die feste Grundstimmung an. Einige Werte waren weiter leicht befestigt. Am Rentenmarkt fanden Kleinrenten weiter im Vordergrund des Interesses.

Halle'sche Börse

Nicht einseitig

Halle, 10. April. Die Börse zeigte heute bei teilweise schwächeren Kursen ein ruhigeres Gesicht; der Umsatz war nur gering. Der Markt für Halle Markt war nur nominell, da Material nicht auf dem Markt war. Der Markt für Halle Markt war nur nominell, da Material nicht auf dem Markt war. Der Markt für Halle Markt war nur nominell, da Material nicht auf dem Markt war.

Berliner Devisenkurse

Table with columns for telegraphic transfer rates, gold prices, and various currencies like Deutschl. Reichsbank, Buenos Aires, etc.

Lebensmittelpreise in Halle

Table listing prices for various food items like Butter, Mehl, Getreide, etc. in Halle.

Getreide und Produkte

Berlin, 10. April. Im Umgang mit niedrigeren Auslandsnotierungen waren auch die Preise für Getreide etwas niedriger, ohne daß sich aber im Versicherungsbau bei auch im Verkehr auf prompte Lieferung größeres Geschäft entwickelt hätte. Inlandsmarktmittel bleibt nach wie vor knapp. Die hohen Forderungen hierfür sind in Berlin gar nicht, teilweise aber bei den Provinzialmärkten zu erzielen. Für Roggen haben sich die Preise nur wenig befestigt. Zu den wichtigsten Getreidemitteln Aufnahme. Im Getreide befiehlt besondere Nachfrage nach Brauware. Das Angebot hierfür ist aber knapp. Die Futterpreise neigten zur Schwäche. Für Weizen sind die Forderungen der Mühlen nicht befriedigt worden, aber überwiegend nicht durchzuführen.

Table with columns for Gattung, 10, 4, 9, 4, listing various grain types and their prices.

Halle, 10. April. Auf dem Wochenmarkt gab sich Getreide und Weizenpreise für ein Fund: Rindfleisch: Kopfpreis 70-100 Pf., Schweinefleisch 100-130 Pf., Schafes 90-120 Pf., Hammel: Kalbfleisch: Kopfpreis 120-130 Pf., Schweinefleisch 120-140 Pf., Rindfleisch: Kopfpreis 90 bis 100 Pf., Schweinefleisch 100-120 Pf., Schafes 100-120 Pf., Hammel und Stoketten 120-140 Pf., Schafes und fettes Fleisch 100-120 Pf., Schafes 100-120 Pf., Zerkleimung 100-120 Pf., Speck, per 120-140 Pf., Schweinefleisch 120 bis 130 Pf., Blut- und Lebermarkt 100-160 Pf.

Amerikanische Börsenberichte

Table with columns for New York, London, Paris, Madrid, Bern, Amsterdam, Stockholm, listing stock market data.

Zucker

Berlin, 10. April. Zucker. Die Zuckerpreise sind in den letzten Tagen etwas niedriger geworden, ohne daß sich aber im Versicherungsbau bei auch im Verkehr auf prompte Lieferung größeres Geschäft entwickelt hätte. Inlandsmarktmittel bleibt nach wie vor knapp. Die hohen Forderungen hierfür sind in Berlin gar nicht, teilweise aber bei den Provinzialmärkten zu erzielen.

Waggon, 10. April. Kaffeebohnen, rote und weiße 1,40-1,60, gelbe 1,70-1,90.

Schiffahrt

Schiffahrt. Auf der Saale. Mitgeteilt von der Meberei der Saale-Schiffahrt, auf der Saale. S. Angekommen am 9. April 1926: Bahn Nr. 1937, E. Raumann, von Hamburg.

Berliner Börse vom 10. April 1926.

Large table showing Berlin stock market data for April 10, 1926, including various stock prices and market indicators.

Stellenangebote

Maschinenbau... Kaufmann... am 20. u. 30. April...

Englischer Lehrer

gesucht der in einem industriellen Werk ein- oder zweimal wöchentlich Konversationsunterricht erteilt.

Gut eingearbeitete Vertreter

gesucht zum Vertrieb des neuen hervorragenden Patentmaschinen...

Lohnende Vertretung.

Für Halle - auch für andere Plätze - sucht alle Vertretungsstellen...

Mädchen... nicht über 15 Jahre alt...

fauberes, fleißiges Mädchen... Frau Johanne Sohn...

Mamfell... Carl Kühn...

ehrdliches, solides Mädchen... Kaufhaus F. anz Spang...

Schmiedelehrling... Max Koch...

Stellengehülde... Suche für meinen Sohn...

1. Verwalter, Dol.-Verw. od. Volontär... Haberland...

Älterer lediger Landw. Beamter... Zietlung...

Gärtner

In jedem Jahre... Gärtnerei... G. Steiner...

Chauffeur... Friedrich Koch...

Landwirtssohn... Friedrich Sauer...

Älterer Freizeithelfer... Streß, jung. Mann...

Oberzeiger... Oberzeiger...

Dolantär... auf Gut oder groß. Gut...

Wädchen... 16 Jahre alt...

Suche für meine Tochter... 19 Jahre alt...

Haustochter... 17 Jahre alt...

18jähr. Mädchen... 18 Jahre alt...

Kindergärtnerin... 17 Jahre alt...

Junger Mann... 20 Jahre alt...

Büchlein... 1. Aufl. des Familienrat...

18jähr. Mädchen... 18 Jahre alt...

Weißnäherin und Schneiderin... 18 Jahre alt...

Büchlein... 1. Aufl. des Familienrat...

18jähr. Mädchen... 18 Jahre alt...

Weißnäherin und Schneiderin... 18 Jahre alt...

Geb. junges Mädchen... im Saal...

Haustochter... im Saal...

Heirat... wünschenswerte Ausländer...

Heirat... wünschenswerte Ausländer...

Mietgeulde... So verheir. Mann...

Wohnungstausch... Wohnung 2 Zimmer...

Zimmer... in gutem Saal...

Zimmer... in gutem Saal...

Bermietung... Kleiner Stube...

Sauber möbliertes Zimmer... in gutem Saal...

Gut möbliertes Zimmer... in gutem Saal...

Rautgeulde... Sohle...

Berläule... Schülerpult...

Partoffeln... Saal, Fabrik...

Zweifamilien-Wohnhaus... in Saal...

Ein- bzw. Zweifamilien-Wohnhaus... in Saal...

Rockanzug und Paletot... für große, mittel. Figur...

Drilling... ungebrannt...

Doppelpfiste... in Saal...

REEMTSMA 58 SASCHA CIGARETTEN Extrem mild und duftig. Includes image of cigarette pack.

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu uer am Montag den 20. April 1926, mittags 12 Uhr, im Hotel Stad Hamburg zu Halle (Saale)...

- 1. Vorlage des Geschäftsberichts, der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung... 2. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats...

Hallesehe Röhrenwerke Aktien-Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat: Dr. Ing. Z. e. l. Vorsitzender.

ADCA Zeichnungs - Aufforderung auf RM. 40 000 000.- 8% Anleihe des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes...

Zum Schulanfang! Knaben-Anzüge Mädchen-Kleider Kopf-Bedeckungen... Weddy-Pönicke & Steckner A.-G.

G. Vester A.-G., Halle a. S. Alleinige Bahnspedition für den Güterverkehr, Güterbahnhof Fernruf 7901

Spezial-Abteilung für Möbeltransport u. Wohnungstausch... la Empfehlung!

la Empfehlung!

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft unser guter, freusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der
Rittergutsbesitzer
Karl Hugo Kaul
 m 88. Lebensjahre.
 Unermüdet im Schaffen, frei im Glauben.
 Kalfenborn, den 8. April 1926.
 „bei Riestedt, Bez. Halle a. S.“
 Im Namen aller Hinterbliebenen:
Alfred Kaul
Hugo Kaul
Otto Kaul.
 Die Beerdigung findet Montag, den 12. April, nachmittags 1 1/2 Uhr statt.

Nachruf!
 In der Nacht zum 8. d. Mts. erlöste der Tod meinen langjährigen, treuen Mitarbeiter,
Herrn Schlossermeister
Otto Hirsch sen.
 von seinem langen, mit Geduld ertragenem Leiden.
 Sein vorbildlicher Dienst-eifer und seine vornehme Gestaltung sichern ihm bei mir ein dauerndes Gedenken.
Otto Kühn,
 Inhaber der Firma Otto Kühn, Fabrik für Kraftfahrzeuge, Ersatz- und Zubehörsteile, Karosserie werk.

Über die Gedächtnis- und Gedenkblätter zur Erinnerung an unsere Verstorbenen.
Danf.
 Herrmann 1926.
Kari Löhne und Frau.
 Persönliche Frauenkleidung in der Heimkunstwerkstätte
H. Wehmer,
 Branderburger Str. 12 u. Ecke Hohenzollernstr.

SPECIALABTEILUNG LODENSEKLEIDUNG
 LODEN MÄNTEL LODEN JOPPEN
 In hunderteicher Auswahl:
Loden-Mäntel
 offene und hochgeschlossene Form, echt bayr. Fabrikat.
 18.- 25.- 28.50 33.50
 35.- 39.- 42.- 48.-
Windjacken
 für Damen und Herren: die große Mode
 9,50 12,50 14,50
 16,50 18,50
 Meine Preise sind bekannt billig und nicht durch ungeheure Geschäftskosten belastet.
Julius Hammerschlag
 Halle a. S. 36 Gr. Ulrichstr. 36
 Nähe der Alten Promenade.
 Der Weg zu mir ist lohnend.

Zurückgekehrt
Dr. Goldstücker, Frauenarzt
 Magdeburger Straße 7. 11-1, 4-5.
 Fernruf 2991.

Wratzke & Steiger, Juwelen — Gold — Silber
 Hotelrestaurant Poststr. 9/10

Bernh. Seunwald
 Möbel- u. Magazins Halle (Saale), Rathausstraße 2
 neben Savers Restaurant
 Wohn-, EB-, Herren-, Schlafzimmer, Küchen und einzelne Möbel
 in großer Auswahl zu realen, billigsten Preisen unter langjähriger Garantie.

Spanisch.
 Lehrerin, lange Jahre im Auslande gewesen, erstelt gut span. Unterricht, in Kursen und einzeln, übernimmt auch Übersetzungen jeder Art.
K. Hirschfelder, Wettiner Str. 5, I.
Buchführung
 im Abonnement, Buchabschlüsse, Bilanzen, Steuer-Erklärungen, übernimmt noch erfahrener Buchhalter. Anfragen unter R. K. 6961 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Preis-Ermäßigung
 für **Linoleumteppiche und Läufer**
 infolge Absetzung der Luxussteuer.
Linoleumteppiche mit Kante
 bedruckt:
 150/200 200/250 200/300 250/350 300/400 300/500 cm
 14.85 24.85 29.80 48.50 66.50 83.- M.
Linoleumläufer, bedruckt
 60 67 90 110 130 cm breit
 2.50 2.60 3.75 4.75 5.75 M. per m
Linoleumteppiche, Muster durchgehend
 150/200 200/250 200/300 300/400 cm
 m. glatt. Kante 25.50 42.50 51.- M.
 m. gem. Kante 26.50 44.50 53.- M.
 Perser Muster 29.- 49.50 58.- 116.- M.
Linoleumläufer, Muster durchgehend
 67 100 cm breit
 5.15 7.75 M. per m
Arnold & Troitzsch
 Teppichhaus
 Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 1, Ecke Kleinschmieden.

Moorbad Pommersche Schweiz
 10 Kuranstalten.
 Anstalt-Badverwaltung.
POLZIN

Ritter
 Flügel und Pianos
 Das preiswerte Qualitäts-Fabrikat, ein Produkt 98-jährigen emsigen Schaffens
 Spezialität:
 Kleine tönsschöne Flügel Flügel- u. Piano-fabrik
Halle a. Saale,
C. Rich. Ritter, Leipziger Straße 73.

Neu! Beachtenswert!
Verkauf zu Einheitspreisen
 in eigens dafür erwählten Abteilungen
 Die Riesenvülle unserer Edgen man schließt hier in billiger Serien auf.
 Bei einem Besuche sehen Sie was Sie heute wieder für wenige abhandeln!
 Wie liefern für 25.00 Wie liefern für 50.00
 1 Haarspange versch. Ausführungen
 2 Stück Blumen-seife
 1 Portemonnaie echt Leder
 1 Sportkragen
 2 Taschentücher vorzeichnet
 5 m Wäschebesatz
 2 m Klüppelspitze
 2 Taschentücher Linn., für Damen
 1 Paar Schweiß-blätter
 1 Frühstückstasche m. Lederrücken Kinder
 1 Frisierkamm weiss u. schwarz, Cell.
 1 Babikamm und Spiegel weiss u. farbig, Cell.
 1 Hemdenpassse aus Stützst. 230 m Gitter-stückerei
 1 Erhaltungsjäckchen selbstbinder versch. Muster
 1 Paar Damen-strümpfe schwarz u. farbig
 2 Paar Damen-strumpfhalter
Fachvertrieb - Gefährdung

Nussbaum
 Halle-Saale • Das Kaufhaus für Alle • Gr. Ulrichstraße 6/6a

Autofahrerschule
 Halle (Saale), Zeltfelder Straße 24, Telefon 5104, Berlangen Sie Stoßpott.
 Das seit 1892 bestehende Piano-Fachgeschäft
Maercker & Co.
 befindet sich jetzt wieder **Neue Promenade** in gegenüber den Francke-schen Stiftungen.

Schulbücher
 vorrätig
Münster's Buchhandlung
 Nr. Steinstraße 68.

Vaterländischer Frauenverein für den Saalkreis.
Generalversammlung am 14. April, nachm. 2 Uhr im Stadtschützenhaus, Halle (Saale), Franckestraße.
 Um rege Teilnahme aller Mitglieder, sowie Freunde des Vereins, bittet
 Der Vorstand.

Homöopath. Behandlung gegen alle Leiden, auch in veralteten Fällen, für Männer, Frauen, Kinder, Kostengünstig
Tödtmann, Friedrichstr. 55, I. Fernruf 2337.
 Sprechstunde: 8-12 und 3-5, Sonnabend nachmittag und Sonntag nur auf Anmeldung.

Müdigkeit!
 und alle sonstigen Folgen von Stoffwechselstörungen werden behoben durch die 12 mineralreichen Saisse des Dr. Schröder's-Anbau-salz. Wichtig ist der sofortige Beginn einer Frühjahrs-Kur.
 Täglich **2 x 1** Dr. Schröder's-Anbau-Salz = 1 Genuß
 Es schafft: alkalisches Blut.
 Es behebt: Müdigkeit, Unlust.
 Es kräftigt: Nerven, Muskeln.
 Es erneuert: Zellen und Gewebe.
 Es fördert: Verdauung, Stoffwechsel.
 Es reinigt: Nieren, Leber, Darm.
 Es beseitigt: Fettsäure.
 Es gibt: Kräftegefühl, Frohsinn.
Dr. Schröder's-Anbau-salz
 Groß-Km M. 8.-, Klein-Kur M. 1.20.
 In Apotheken u. Drogerien zu haben.
Generalsvertrieb R. Hartmann & Co., Leipzig, Christianstr. 1. Tel. 17480.

Jch schmecke gut mache satt und bin nicht teuer
 Sechs Teller feiner Suppe in den Sorten: Erbs fein, Erbs mit Speck, Erbs mit Reis, Blumenkohl, Spargel, Grünkern, Tomaten, Pilz, Ochsenschwanz, Krebs, Feigwaren ergeblich, nur 20 Min. in Wasser gekocht, ohne alle Zutaten, dann diese vereinigen sich alle in mir. Jeder Kaufmann hat mich.
Knorr
Suppen in Wurstform

Habe mich als
Facharzt für Nervenkrankheiten
 niedergelassen.
Dr. med. Johs. Bronnecke.
 Halle (Saale), Nr. Ulrichstraße 2, III. Fernruf 6451.
 Sprechstunde: 10-12 und 3-5 Uhr, außer Sonnabend nachmittag und Sonntag.

Dr. Seeligmüller
 bis einschließlich 20. d. M.
verreist.
Bodeschule für Körpererziehung
Neue Kurse!
 Leitung: Charlotte Wittgenstein.
 Beginn: Freitag, den 16. April und Sonnabend, den 17. April.
 Ort: Turnhalle der Alten Volksschule, Neue Promenade 13.
 Zeit: Neue Anfänger: Freitag 1/6-1/7, Sonnabend 5-6 1/2, Kinderkurs: Sonnabend 3-4.
 Anmeldung: Dasselbst bei der Leiterin.

Bubi
 kauf 'nen Korbsuhl mir aus der **Herrenstraße 4.**
Adolf Brauer
 Fernruf 2151. Gr. Märkerstr. 25.

Gute, kleine Pension
 in guter Familie für 15jährige Pensionen günstig, nur zwei bis drei Wägen der B. aber B. 20 geräumliche (besonders) bad, und die Frühstückstische, frische hausfrische werden. Offerten unter Nr. D. 6954 an die Geschäftsstelle d. Ztg.
 Wägenbesitzer, besser, älterer Herr findet gute **Sommerfrische**
 in Verbindung mit einem Ausflugsort Nähe Halle, im wunderschönen Ort, Offerten unter Nr. A. 6951 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
Sommerväste
 in die ich in meinen 2-jährigen Pensionen reisen werden, bis zu 15. Mai (rembliche Auf-nahme).
Gaithaus Gilhauer, Cöpenau.
 Wolf-Waagenstr. in Zörbingen.
C. Hoelling & Spangenberg
 weitbekannte altrenommierte Fabrikate.
Piano
 Vertretter: O. Erneemann, Zanderbergstraße 48.
 Stimm- u. u. Reparaturen

Die Vorschlussrunde um die Mitteldeutsche Fußballmeisterschaft

Dresdener Sportklub in Halle - Köpfer und Gedlich - Wie oft wird es hingelien? - An die Sportfreunde in Halle

Nach vielen Jahren steht Halle morgen wieder einmal ein Fußballereignis ersten Ranges bevor. Der Name unserer Stadt wird morgen in Mitteldeutschland im Munde der großen mitteldeutschen Sportgemeinde sein...

Spielerereinigung-Fürth mit dem S. S. C. Hamburg und den Berliner Mannschaften Tennis Borussia und Hertha B. S. C. kam der Dresdener Sportklub gestrotzt auf gleiche Stufe gestellt werden...

Nach diesen Jahren steht Halle morgen wieder einmal ein Fußballereignis ersten Ranges bevor. Der Name unserer Stadt wird morgen in Mitteldeutschland im Munde der großen mitteldeutschen Sportgemeinde sein...

- Vorrunde: S. f. S. Cottbus 7:0 (3:0). 1. Zwischentrunde: Concordia-Brienen 4:1 (4:0). 2. Zwischentrunde: S. f. S. Jütchen 8:1 (3:0).

- Vorrunde: T. u. N. Weitzenfels 3:1 (1:1). 1. Zwischentrunde: Germania-Dalberstadt 8:1 (1:1). 2. Zwischentrunde: Victoria-Jerich 4:1 (1:0).

Beide Mannschaften haben fast ideale Resultate erzielt, die dem Zuschauer noch fest liegen sind, bei dem der Dresden Sportklub bei drei Siegen ein Torerlöse von 19:2 erzielt, während die Sportfreunde bei derselben Spielanzahl es auf 10:3 Tore brachten...

- Vorrunde: S. f. S. Wittenberg 4:0 (1:0). 1. Zwischentrunde: Chemnitzer-Ballspielklub 3:0 (0:0). 2. Zwischentrunde: Meißner Sportklub 4:3 (0:1).

- Vorrunde: Spielkreis. 1. Zwischentrunde: Badener-Kera 3:0 (0:0). 2. Zwischentrunde: Rauenstein-Land 2:1 (0:0).

Man erwartet in Mitteldeutschland in beiden Spielen Fortuna und S. C. G. als Sieger. Uns Halleser interessiert natürlich in erster Linie das Spiel des Dresdener Sportklubs, der derzeit nicht nur im Vordergebäude im mitteldeutschen Fußball, sondern auch im deutschen Fußballport steht...

Spielerereinigung-Fürth mit dem S. S. C. Hamburg und den Berliner Mannschaften Tennis Borussia und Hertha B. S. C. kam der Dresdener Sportklub gestrotzt auf gleiche Stufe gestellt werden...

Sportplatz am Zoo

Sonntag, den 11. April, nachm. 3 Uhr. Vorschlußrunde um die Mitteldeutsche Meisterschaft. Dresdener Sportklub gegen Sportfreunde Halle. Straßeneinbahn 2, 5, 7 und Sonderwagen. - Kaszennöffnung 1 Uhr.

rädern ist Sorge getragen. Außerdem wird die Straßenbahn eine genügende Anzahl von Sonderwagen einstellen, um einen reibungslosen Verkehr nach und von dem Sportplatz zu ermöglichen...

Der S. f. S. 96 bittet uns, noch folgendes bekannt zu geben: Um eine reibungslose Abwicklung des zu erwartenden Massenbesuches zu ermöglichen, wird gebeten, die Eingänge für die große Tribüne auf der Nordseite des Platzes am Küstenterrasse zu benutzen...

Die Straßenbahn stellt in ausdehnender Menge Sonderwagen von und nach dem Sportplatz zur Verfügung. Der Entzug aus Dresden bereits 11.30 Uhr vorm. in Halle eintrifft, so ist eine rechtzeitige Anschaffung der Sonderzüge möglich und eine Stöpfung mit dem Hauptverkehr nicht zu erwarten.

Und nun die Sportfreunde. Dresdens Vorkampft im Fußball! Wohl gibt man Halle wenig Chancen, aber auch ein D. S. C. ist nicht ausgeschlossen!

Wacker-Halle gegen Norden-Nordwest in Berlin

Der Altmeister entfaltet seine Mannschaft nach Berlin, um gegen den dortigen Oberliga-Mittelklassemeister Norden-Nordwest, der zu den stärksten Berliner Mannschaften gerechnet wird, ein Freundschaftsspiel auszuspielen.

Handball der Sportler

Die letzten Punktspiele. Borussia-S. f. S. 96: S. C. 99-S. f. S. Merkersburg. Für Sonntag ist das letzte Punktspiel der 1. Klasse zwischen Borussia und S. f. S. 96 angesetzt...

Die Tennis-Saison beginnt! Ich empfehle: prima Markenschläger, Bälle verschiedener Fabrikate, prima Schuhe, prakt. u. geschmackvolle Kleidung. Sporthaus Julius Bacher, Leipziger Straße 102. Telefon 5506.

Kaufen Sie nicht erst eine minderwertige, leichte Maschine, die Sie schon nach Monaten wieder mit Verlust verkaufen. Kaufen Sie kein zweifelhafte Castauto - Ihr Benzin ist zu schade, um unnütze Zenner durchs Gelände zu schleppen. Kaufen Sie ein Motorrad, das in Gewicht und Stärke jahreslangelange Erfahrung berücksichtigt und die gebrauchsbereiterte Mitte fällt. D K W - Sport 1926

I. Barhypothecken bis 20 Jahr. nur für Vorkaufschaffen von 20 000 RM. automatisch, günstig von erster Bankfirma zu vergeben. Gold-Komm.-Obligationen und Gold-Bausparbriefen

Pallabona-Puder reinigt und entrostet das Haar auf trocknem Wege. Bublikopf. Leistungs-fähigste Bezugsquelle für Kinderwagen, Klappwagen, Stubenwagen, Kinderbetten, Kindertische und -Stühle

Musik-Apparate Schallplatten. Metallbetten, Stahlmatratzen, Kinderbett etc. Ulsterfeinste norddeutsche Meierei-Tafelbutter

Das Motorrad für Beruf, Sport und Reise. 4 PS mit allen Softkanen Mark 850,- ab Werk. Das Motorrad für Beruf, Sport und Reise. Verlangen Sie auch günstigste Teilzahlungsbedingungen 12,50 per Woche. 10000 DKW-Motoren in allen Erdteilen, weil über 1000 DKW-Siege sprechen für unser Fabrikat. DKW-Fabriklager Halle (Saale) Gans Tauscher Martinsstraße 11

Verkaufe 600-Morgen-Rittergut bei Erfurt wegen Abnahme eines größeren Familienbesitzes: heiter liegendes, nahe Stadt, herrschaftl. im Barf. aus 200 Morgen, allerbestes lebendes und totes Inventar. Schreiben unter F. H. 853 an ALA-Brosenstein & Vogler, Magdeburg.

Kindervagen, Klappwagen, Stubenwagen, Kinderbetten, Kindertische und -Stühle. Eventuell Zahlungsvereinfachungen. Kinderwagenfabrik Bruno Paris, Bräderstraße 3 / 1 Minute vom Markt

Kachelöfen Schanlager, Transporth. Umlegen und Reparaturen führt aus Franz Radecke, Zöpfermeister, Goethestr. 10, Fern. 3971. Polizei-Hunde Dressur und Pension

Saatkartoffeln

Wagonlabungen - Säen und einseil - Südgutvertrieb
Offieriere:

Magb. früheste Blau, frühe blaue Kielen, Süß-Kieler, Südaf. Bönen, oberfränk. Güter, Zielke, Bräuer, Sauerfron, Schar, Oberfränk. Blau, Indule, Breiten, Wv. Johannes, Lindener, weiße Kielen, Hülb, Dubel, Gensfeld, Wepo, Barmaffen, Daberke und auf Wunsch andere ertragreiche Sorten, alles anerkanntes Saatgut vom Samboden.

Schnelle Beförderungen. Tägl. bahnhafende Wagonlabungen.
Paul Otto, Rönigstr. 70, Telefon 6807, Kartoffel- und Futtermittel-Großhandlung.

Rolläden Jalousien

Schraubenstörillos liefern und reparieren
Franz Rudolph & Co., Krausenstr. 16, Tel. 2126

Standuhr neu, Gibe, Handf. 4, Weßim billig zu verkaufen
Weinert 11, 33 Def.

Gelegenheits-Kauf!!

1 9/25 PS. Adler-Phaeton, elektr. Licht- und Anlasser-Anlage, neue 4sitz. Karosserie, sehr gut geheizt. f. Fleisch- u. Viehtransportwagen, evtl. m. Phaeton-Karosserie, überholt, neu lackiert,
1 8/24 PS. Brennabor abnehmbare Limousine, vollst. überholt, neu lackiert, wenig gef.,
1 12/30 PS. Benz-Fahrgestell, in bestem Zust., sehr gut geheizt. f. Fleisch- u. Viehtransportwagen, evtl. m. Phaeton-Karosserie, überholt, neu lackiert,
1 16/45 PS. Mercedes-Knight-Fahrgestell, elektr. Licht- u. Anlasser-Anl., sehr gut geheizt für Fleisch- und Viehtransportwagen,
1 11/22 PS. 1 to. Ford mit Pritschen-Aufbau, Licht- und Anlasser-Anlage, wenig gefahren, prima Zustand,
1 11/22 PS. Horch-Lieferwagen, elektr. Licht, Pritschen-Aufbau, Tragkraft 10-12 Ztr.,
1 4/14 PS. Opel-Lieferwagen, geschlossene Karosserie, sehr gut erhaltener Zustand, Original-Fabrikusstattung,
1 Rex-Simplex-Fahrgestell mit Pritschen-Aufbau,
1 22/50 PS. Opel-Viehtransportwagen, elektr. Licht- und Anlasser-Anlage, ca. 20 Ztr. Tragkraft,
1 4/12 PS. Opel-Zweisitzer (Original-Fabrikusstattung), sehr gut erhalten,
1 Benz-Sendling-Motorflug, fabrikneu,
1 4-5 to. Anhänger, Vollgummi-Bereifung, tadellos erhalten,
1 wenig gebrauchtes Cockerill-Motorrad 1 1/2 PS., steuerfrei,
1 1 1/2 PS. Wanderer-Motorrad, fabrikneu.

Otto Kühn,
Fabrik für Kraftfahrzeuge,
Halle (Saale), Merseburger Straße 151.

Von heute ab empfehle einen großen Transport bester hochtragender und neu-milchender

Kühe-Färsen

zum preiswerten Verkauf.

S. Pfifferling
Franckestraße 17 - Fernruf 6288

Jagdverpachtung.

Die Jagdplanung in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirk Witkroba wird am Mittwoch, den 28. April 1926, nachmittags 2 Uhr im Gemeindegebäude hierorts öffentlich, jedoch unter Vorbehalt der Zustimmungsabteilung an einen der vier Beteiligten verpachtet werden. Jagdplanung ca. 1000 Morgen Heide und Feld. Nicht befallene Stiere haben eine Stützungsplanung von 400 Stück zu hinterlegen.

Die Verpachtungen werden im Termin befristungsfrei gemacht.

Witkroba, den 9. April 1926.
Der Jagdvorsteher, Käthe Schulze.

FORD

Personenwagen (Modell 1926)

Moderne Linienführung und technische Verbesserung

1-to-Lieferwagen

sofort oder kurzfristig lieferbar.

Autorisierte FORD-Vertretung
Otto Kühn,
Halle s. S., Merseburger Straße 151.

Saatkartoffeln

frühe und frühe Sorten, in ta. Bestattung und nur von Samboden, gibt jeder Reihen ab

St. Viebig, Kartoffel-Großhandlung,
Petersonstr. 2, Halle-Teichhaus, Fernruf 2047.

Verdingung

der Anhaltungsarbeiten für die Wohnungsbauten an der Friedländerstraße am Sonntag den 15. April 1926, vorm. 10 Uhr im hiesigen Rathhaus Nr. 14 in Zimmer 106. Verdingungsunterlagen ebenfall. für 1.00 RM. - Aufhängefrist 14 Tage.

Halle, den 9. April 1926.
Städtisches Bauamt.

Ab Montag, den 12. d. Mts. empfehlen wir einen großen Transport bester ostpreussischer

Kühe

hochtragend sowie neu-milchend zu äußerst soliden Preisen.

Oberländer & Buchhelm
Halle (Saale),
Delitzscher Straße 10.

Empfehle größte Auswahl der Provinz in

erstklassigsten firmen

Reitpferden

für jede Größe und Gewicht.
Des weiteren

Wagenpferde

in fast allen Gattungen.

M. R. Grunstedt,
Halle (Saale), Dryanderstr. 22
Fernruf 1618

Ackerverkauf.

Am Montag, den 12. April 1926, um vormittags 11 Uhr an, sollen im Hotel „Goldener Bär“ an Gießleben wegen Auseinandersetzung die in Gießleben, Griebener Str. 22, belegenem Wohn- und Wirtschaftsgüter nicht großen Anbauflächen, sowie ca. 140 Morgen Acker freihändig durch mich verkauft werden. Die Acker liegen sich aus folgenden Blänen zusammen:

- ca. 12 Morgen an der Gießfelder Straße
- „ 5 „ „ „ „ oberer Güter
- „ 9 „ in der Nähe von Kamen
- „ 30 „ „ „ „ Aue
- „ 10 „ „ „ „ Gemarkung Obersiedhof
- „ 18 „ am Kamin
- „ 10 „ neben Mittelfeld
- „ 22 „ im Hebraker Feld
- „ 5 „ „ Kleinerer Feld
- „ 17 „ an der Polleber Chaussee

An vorgenanntem Tage an welchem auch die Verkaufsbedingungen zu erfahren sind, nehme ich Gebote auf Grundstücke und Acker auch für einzelne Teilparzellen entgegen.

Siegfried Adler, Bankgeschäft, Halle, Sandbstr. 1, Fernruf 4943.

Vieh-Verkauf.

Von Sonntag, den 11. April an stelle ich auf dem Gute Nr. 14 in Zbersitz bei Halle (Saale) einen Transport von zirka 30 Stück beste, schwere, hochtragende, frisch abgekalbte

KÜHE

ostfriesische u. Wesermarsch zum Verkauf. : Schlachtwild wird in Tausch genommen.

Friedrich Monsees, Landwirt, Zucht-Milchviehexport
Mehdorf bei Bremervörde.

Wir haben die uns vorliegenden Gutachten über Kathreiners Malzkaffee einer Prüfung unterziehen lassen. Das Ergebnis dieser Prüfung geht hervor aus nachstehender

notarieller Erklärung:

Die Firma Kathreiners Malzkaffee Fabriken Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Berlin hat dem unterzeichneten Notar in ihren Geschäftsräumen die Sammlung der schriftlichen Anerkennungen über den echten Kathreiners Malzkaffee vorgelegt. Er stellte zunächst durch Nachzählen 549 Mappen fest und prüfte sodann durch gewissenhafte Stichproben die Zahl und den Wortlaut der in den einzelnen Mappen enthaltenen Zuschreiben. Das Ergebnis war, daß die Zahl von **7 392** Gutachten von Ärzten (darunter Professoren und Universitätsinstituten), von **12 927** Anerkennungsgesellschaften von Hebammen (darunter von Leiterinnen größerer Verbände) und von **34 692** lobender Äußerungen von Lehrern und Erziehern glaubhaft gemacht ist, und daß alle von mir geprüften Gutachten die Bestätigung weitgehender Anerkennung für Kathreiners Malzkaffee enthalten.

Berlin, den 12. Febr. 1926

ges. **Stephan Gerhard**
Notar.
(Nr. 31 des Notariatsregisters für 1926).

Kathreiners Malzkaffee-Fabriken G. m. b. H.

Mit Wirkung vom 1. April 1926 an haben wir die

Guthabenzinssätze

wie folgt festgesetzt:

Täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung	3 1/2 Prozent
Täglich fälliges Geld in provisionspflichtiger Rechnung	4 Prozent
Geld auf 13 Tage bis längstens einen Monat fest oder mit entsprechender Kündigung	5 Prozent
Geld über einen Monat bis längstens drei Monate fest oder mit entsprechender Kündigung	6 Prozent

Durch die Herabsetzung des Reichsbank Lombardsatzes um 1 Prozent ist ebenfalls mit Wirkung vom 1. April 1926 im Zinssatz für Vorschüsse die gleiche Ermäßigung eingetreten.

Halle (Saale), den 9. April 1926.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Filiale Halle; Bank für Landwirtschaft A.-G., Filiale Halle; B. J. Baer; Commerz- und Privatbank, Filiale Halle; Darmstädter und Nationalbank, Filiale Halle; Deutsche Bank, Filiale Halle; Direction der Disconto-Gesellschaft, Filiale Halle; Dresdner Bank, Filiale Halle; G. H. Fischer; Friedmann & Co.; Gewerbe- und Handelsbank A.-G.; Girocentral - Kommunalbank für Provinz Sachsen, Thüringen und Anhalt, Zweiganstalt Halle; Hallesche Effecten- und Wechselbank A.-G.; Hallescher Bankverein von Kulisch, Kampf & Co.; Kreisbank des Saalkreises; Landcredithank Sachsen-Anhalt A.-G.; Landschaftliche Bank der Provinz Sachsen; H. F. Lehmann; Peckolt & Raake; Franz Samson & Co.; Paul Schausell & Co.; L. Schönlicht; Schweinsberg & Schröder; Stadtbank Halle; Reinhold Steckner.

2 Pferde zu verkaufen.

Bei **Nevald, Baneritz** bei Landsberg, Sachsl. Gollma.

Ein Paar schöne offpr. Schimmel 1 7/8 m groß, eleganter Gammelschwarzhaar, 1 Damenreitpferd, billig zu verkaufen.

Eisenhut, Halle, Uferstr. 96.

Hausflämmer verkauft **Rammel, Bietleben.**

Oldenburger STUTE 11 1/2jährig, wegen Schwachheit zu verkaufen.

Gutsbesitzer B. Hoyer. Unterriedhof b. Gießleben.

1 br. 5-jähriges Pferd (Oldenburger) verkauft **Otto Glaaser, Bismarckstr., Fernruf: Zeuthenstadt 88.**

Büchlerstr. 11, Urtrübstraße 24b.

Metallbetten 17.50

Reklame-Angebot!

35 Autoboote, 4-6 Sitze

6,20 m x 1,38 m Eiche - karweel, Rundspant u./o. Wellenbinder, kupferfest, erstklass. starke Bauausführung, naturlackiert, vollendete Form und rassige Linie, komplett, ohne Motor R.-M. 875,-.

Je einige 7 m, 8 m, 9 m Vorderkajütboote

alle Bequemlichkeiten R.-M. 2200,-, 2800,-, 3800,-

Die Boote sind kurzfristig lieferbar. Die Preise sind Reklame-Preise und verstehen sich ohne die Motorenanlagen, die zu Original-Preisen abgegeben und frei eingebaut werden, wie sich noch ein Boot zur baldigen Lieferung sichern will, verlange sofort Angebot. Wünsche können evtl. noch berücksichtigt werden.

Ernst Erier, Halle (Saale)
Holzhandlung,
Abt. Jacht- und Motorbootbau
Mühlweg 8.

Wir bitten unsere geehrten Leser, bei uns jenen Inerenten einzukaufen.



„Z.“ Maschinent-Börse

für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen Halle-Saale

Neues von der „flüssigen Kohle“

Vor einigen Monaten ging durch fast alle deutschen Blätter eine kurze Notiz, wonach es dem berühmten Wissenschaftler Prof. Dr. Bergius gelungen sei, durch ein neues Verfahren, nämlich durch Verflüssigung von Kohle, ein ausgezeichneteres Heiz- und Betriebsöl zu schaffen. Wie berichteten damals unseren Lesern hierdurch, hielten es aber angelegentlich des Demonts der Sachlichen Kritik und Beobachtung nicht für möglich, schon auf nähere sachliche Einzelheiten einzugehen. Nachdem aber nun die bis vor kurzem nur in der Versuchstation Rheinau-Mannheim ausgeführten Versuche in einer neu erbauten Fabrikanlage in der Westfälischen Grafschaft (Dr. Göttinger) in Bielefeld, die mit einem Kapitalausmaß von 5 Millionen Mark errichtet wird, in die Praxis umgesetzt werden sollen, haben wir es an der Zeit, unseren Lesern auch die näheren Einzelheiten des sogenannten „Bergius-Verfahrens“ zu schildern.

Bei dem von jetzt zu heute immer mehr steigenden Bedarf an Heiz- und Betriebsöl, wie Petroleum, Benzin, Benzinöl, so hat sich die Wissenschaft schon seit langem vor die bringende Aufgabe gestellt, neue Mittel und Wege zu finden, um die von der Natur gebotenen Rohmaterialien bis aufs Letzte auszunutzen. Diese natürlichen Rohprodukte sind die Erdöl- und Steinkohlengas. Die Gewinnung der beiden letzteren Oele und Brennstoffe hieraus ist nun im Prinzip überführt.

Das Kohlepetroleum wird einer sogenannten „fraktionierten“ oder getrennten Destillation unterworfen, d. h. die Destillation wird jeweils bei einer bestimmten Temperatur unterworfen, bei der gerade ein bestimmter Bestandteil des Oeles in Dampfform umgewandelt und dann wieder durch geeignete Anlagen abdestilliert wird, während die anderen Bestandteile erst bei entsprechend höheren Temperaturen in Dampf umgewandelt werden. So ist eine Trennung der verschiedenen Oele möglich. Das Kohlepetroleum, wie es sich in tiefen Mengen im Erdinnern findet, liefert so hauptsächlich Körper wie Kohlenöl, Petroleumäther, Petroleumgas, Naphthalin, Anthracen, Brenzpetroleum, Schmieröl, Kerosin u. a., von denen aber nur manche Stoffe, nämlich die vorzugsweise als technische Betriebsstoffe benutzten werden können. So mußte man diesem Kohleöl durch den sog. „Strahlungsprozess“ beizumischen Stoffe zusetzen. Werden nämlich die hochsiedenden Stoffe (Schmieröl, Kerosin u. a.) bei 600 Grad und etwa 12 at (at = Atmosphärendruck) destilliert, so erhält man bedeutend leichtere Oele, die wieder sehr gut als Brennstoff für Motoren usw. verwendet werden können.

Das zweite Naturprodukt, das uns in sehr großen Mengen zur Verfügung steht, ist die Kohle. Wird diese der sog. „trockenen Destillation“ unterworfen, d. h. einfach in abgedichteten Gefäßen bei gewöhnlichem Druck erhitzt, so liefert sie als Nebenprodukt des Kohlendampfes, dem eine wichtige Qualität fehlt, das Ammoniakwasser, den überaus wertvollen Teer, das Ausgangsmaterial fast der gesamten Farbstoffindustrie und pharmazeutischen Industrie, und als Rückstand Kohle. Wird der so erhaltene Teer bei oben erwähnten fraktionierten Destillation unterworfen, so liefert er feinerweise eine große Anzahl technisch wertvoller wichtiger Produkte, wie Benzol, Toluol, Xylol, Duro, Naphthalin, Anthracen, Phenanthren und Pech. Von allen diesen Stoffen kann aber nur Benzol und einige andere Nebenprodukte, ähnlich den aus Erdöl gewonnenen, als Heiz- und Betriebsöl benutzbar werden. Zur Erzeugung der Nebenprodukte an Erdöl mußte aber auch die Kohle in weitgehendstem Maße zur Erzeugung von Betriebsölen herangezogen werden. Dies wurde bis zu einem gewissen Grade erreicht durch die sogenannten Zeif-

temperatur-Koekerei; d. h. die Kohle wurde bei möglichst tiefer Temperatur destilliert, wobei im Gegensatz zur Destillation bei hoher Temperatur, wie eine solche bei der Zeifkohlengewinnung nötig ist, vor allem petroleumähnliche Oele und Benzole, oft ausgezeichnete Betriebsöle, entstehen. So läßt sich also durch bloße Änderung der Temperatur der chemische Charakter des entstehenden Teers völlig verändern. Aber auch dieses Verfahren ist für die Darstellung von Betriebsölen aus der Kohle noch zu unrationell, weil ja nur ein gewisser Prozentsatz der angewandten Kohle in Teer verwandelt wird.

So muß Deutschland zur Deckung seines Bedarfs an Betriebsölen jährlich über 800 000 Tonnen importieren. Die Ver-



Eine Neuerung im Flugwesen

Der Spornwagen.

Eine wesentliche Neuerung im Flugwesen ist der kleine Spornwagen des bekannten Ingenieurs Schäfers, der zur Fortschaffung der Flugzeuge vom Landungsplatz zur Halle dient. Dieser Spornwagen bietet insofern ein besonderes Interesse, als er erweist, daß es möglich ist, das große Flugzeug mit seiner sonst auf dem Boden entlangende Leiste, sondern auf dem kleinen Wagen zu transportieren.

Jährlich wird in Deutschland und rationaler Herstellung von Zeiföl, d. h. eines möglichst vollwertigen Oeles aus der Kohle, bis nach wie ungeheuer.

Hier ist es nun das unbestreitbar große Verdienst des deutschen Wissenschaftlers Prof. Dr. Bergius, der durch sein Verfahren, das Bergius-Verfahren, die Zeifkohlengewinnung in industriemäßigem Ausmaß zu ermöglichen neue Wege gewiesen zu haben. Sie gingen von der Tatsache aus, daß manche Kohle, so vor allem die alphaltreichen Erdöle, dem oben erwähnten Strahlungsprozess, also der Umwand-

lung von Schmelze in Zeiföl, durch Destillation bei erhöhtem Druck und erhöhter Temperatur nicht zugänglich sind. Unterwirft man sie dagegen bei einem Druck von etwa 100 at, so erhalten Kohle und Zeiföl einander eine Lösung. „Schmelze“, so erhält man auf diese Weise durch Destillation große Mengen Schmelze, aber auch große Mengen der erwähnten Zeiföle. Generaldirektor Prof. Dr. Bergius ging nun noch einen Schritt weiter und unterwarf nicht solche Erdöle, sondern direkt die Kohle diesem Prozess. Bei einem Druck von etwa 200 at und einer Temperatur von etwa 300 bis 400 Grad wurden bis zu 80 Prozent der angewandten Kohle in flüssige oder lösliche Verbindungen übergeführt, wovon also eine bei weitem bessere Ausbeute erzielt wurde als bei der gewöhnlichen trockenen Destillation. Die so gewonnene „flüssige Kohle“ — wenn man schon bei diesem etwas unklaren Ausdruck bleiben will — enthält an chemischen Elementen neben dem Kohlenstoff noch Wasserstoff und teilweise auch Sauerstoff.

Eine Bedeutung von vielleicht größter Tragweite erhält dieses Verfahren noch dadurch, daß nicht nur die gewöhnliche Zeifkohle hierzu verwendbar ist, sondern auch Braunkohle, Torf und Holz. Sogar das gewöhnliche Destillationsprodukt der Kohle, der Teer, läßt sich nun dieser neuen Methode zum größten Teil auf Zeifkohle aufarbeiten, was früher in diesem Umfang nicht der Fall war. Auch der in der Kohle enthaltene Stickstoff geht nicht verloren, sondern wird durch Ammonierung des Zeifkohles in Ammoniak oder Ammoniumverbindungen übergeführt. Bei dem ganzen Prozess ist ein hoher Atmosphärendruck und die Zufuhr von Wasserstoff unbedingt notwendig. Ersetzt man z. B. bei gewöhnlichem Atmosphärendruck oder mit einem reaktionsfähigen Gas, wie Stickstoff, so entstehen nur die Produkte einer gewöhnlichen Kohledestillation.

Der Unterschied dieser neuen Erfindung von dem oben erwähnten und schon seit langem bekannten Strahlungsprozess der Kohleindustrie besteht also hauptsächlich in der Ammonierung von Zeifkohle. Für etwa 400 Kilogramm Kohle sind nach älteren Patenten des genannten Forscher etwa 10-15 Kilogramm Wasserstoff nötig. Interessant ist noch die Tatsache, daß für den Prozess am besten solche Kohlearten oder Solankarten geeignet sind, deren Kohlegehalt nicht mehr als etwa 85 Prozent Kohle beträgt. Durch Zusatz eines „Verteilungsmittele“, d. h. einer möglichst hochsiedenden Flüssigkeit, kann die Dauer des Strahlungsprozesses bei Kohle aus weitaus herabgemindert werden; eine Erreichung der wünschenswerten Verdämmungsstadien wird dadurch erreicht. Die entstehenden Produkte, also die verflüssigte Kohle, werden in Gasform durch den Wasserstoffstrom aus dem Druckgefäß herausgeführt und dann wieder verflüssigt, während der Wasserstoff dem Prozess aufs neue zugeführt wird.

Die neue Anlage in Bielefeld ist fast jährlich vorerst nur 30 000 Tonnen Oel liefern. Es hat natürlich den Vorzweck, als fomme Deutschland in absehbarer Zeit durch dieses neue Verfahren den Kohlenstoffmangel mit dem Welt-Markt aufnehmen, da die Oelversorgung den deutschen Oelbedarf weit unter dem den Oelbedarf liegen! Was dies für unser ganzes Wirtschaftswesen bedeuten würde, läßt sich vorerst noch gar nicht übersehen. A. S.

Hallesche Automobil-Zentrale Paul Hagemann

Halle (Saale), Grünstraße 31
 Fernruf: Grünstraße 81, Nr. 1365 Fernruf: Bahnhof Nr. 8297
 Stadt- und Fernfahrten jeder Art. / Es stehen 8 zugelassene Kraftwagen zur Verfügung. / Groß- und Kleinkraftfahrzeugbetrieb.



Otto Keller
 Halle Saale
 Schillerstr. 45 Fernruf 3169
 Gummi-Bereifungen für Personen- und Last-Kraftwagen.
 CONTINENTAL und alle anderen führenden Marken

Rudolf Weingärtner
 Heizungsanlagen aller Systeme
 Warmwasserbereitungen
 Neuanlagen und Reparaturen
 Halle (S.), Landwehrstr. 7
 Fernruf 4357



Korn & Zöllner,
 Brüderstraße 13. Fernruf 3763.
 Eisenwaren, Werkzeuge für Holzbearbeitung, Dekorationsartikel, Beschläge in vielfacher Ausführung.

Baufund und Kies
 liefert frei Haus an Sandersleben oder frei Baustelle mittels Strainwagen anküfirt durch Hermann Weber, Bau-Gesellschaft
 Sand- und Kieswerke
 Tel. 15. Sandersleben in Anhalt. Tel. 15.
 Wir bitten unsere geehrten Leser, bei unseren Inserenten einzukaufen.

Treibriemen

Riemenscheiben
 Transmissionsteile
 Großes Vorratslager
 Otto Kirschmann
 Halle a. S.,
 Rudolf Haynstraße 24,
 Fernruf 8084.

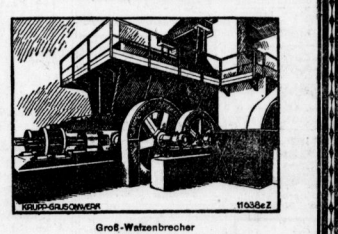
Vermessungen
 jeder Art, Grenzfeststellungen,
 Zeichnungen für Grundbesitz
 und Rainen Abrechenung
 Leonhäuser,
 Markt über dem Landwehr,
 Halle (Saale),
 Südstraße 18.

Kachelöfen
 Schängelager, Ersatzteile,
 Umsetzen u. Reparaturen
 führt aus
 Moris Sittina,
 Eisenmeister,
 Südstraße 14,
 Fernruf 8880.

Spaten,
 Garten,
 Gießtannen
 (sowie alle Gartengeräte kaufen Sie bestimmt sehr billig bei)
 Otto Sparmann,
 neben Waldfeld.

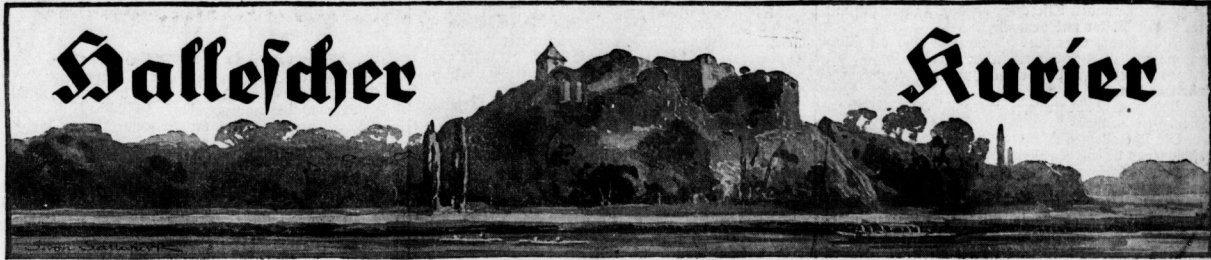
KRUPP GRUSONWERK

MAGDEBURG



Zerkleinerungsmaschinen jeder Art und Leistung

Wir liefern bisher u. a.
 über 4000 Steinbrecher, über 6000 Kugelmöhlen,
 etwa 1300 Rohrmöhlen,
 über 150 Kohlenstaub-Trocken- u. Mahlanlagen,
 sowie vollständige Kohlenstaub-Feuerungen,
 etwa 500 Zementfabrik-Anlagen mit zugehörigen
 Maschinen und Öfen
 Vertreter: Oswald Sengenberger,
 Halle (Saale), Viktoriastraße 11.



Sommerfirmesse / Flämische Novelle

Von Felix Zimmermann

So ist sie nun eine alte Jungfer geworden mit verschrumpeltem, spitzem Mund. Die Haut hart und glänzend über den Backenknochen, die kleine Stirn in Runzeln gekämmt wie Rotenlinien, und das Fleisch am Hals schlapp und lappig; aber um das zu verbergen, trägt sie ein schwarzes Sammetbändchen um den Hals. Sie sieht sich im Spiegel und schließt die Augen. Zu denken, daß sie einst eine zarte, blühende Schönheit war, mit mütterlichen Anlagen und warmem Verlangen!

Sie seufzt. Es wird ihr weh ums Herz.

Sie will die Gedanken von der Vergangenheit ablenken, indem sie hinaussteht durch das offene Fenster.

Aber aus allen Dingen, die sie schaut, kriechen die Erinnerungen hervor.

Dort liegt das weiße Dorf mit seinen roten Dächern in dem ruhigen Schoß der Kornfelder und Tannenwälder.

Auf dem spitzen Turm hängt schlapp eine neue Landesfahne. Die Hülse zittert über den blonden Wegen, und das Insektengejumm ist wie das schwellende Rauschen der weißen Hülse. Aus der Ferne, ganz weit hinter den Fichtenwäldern her, kommt schon lange das gellende Pfeifen des heranahenden Kleinbahnzuges.

Er wird das lustige Volk aus der Umgegend heranbringen, um die heißen Tanzzelte bis zum Bersten damit zu füllen.

Daran hatte sie sich nie beteiligt. Sie war die Tochter eines Notars, und ihr Stand erlaubte das nicht.

Aber immer freute sie sich, wenn die Kirmes nahte.

Dann herrschte schon tagelang vorher in dem weißen Herrenhaus ein fröhliches Durcheinander.

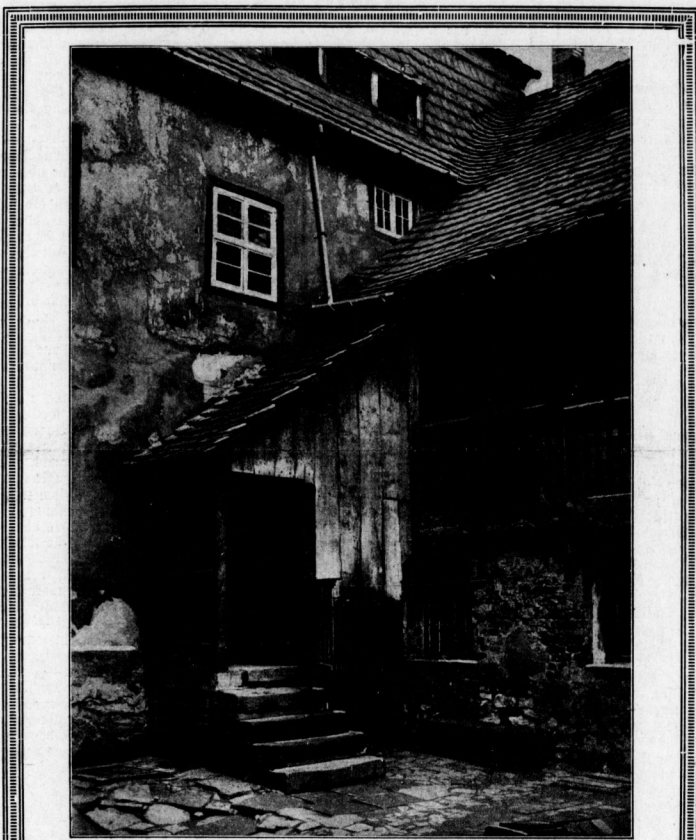
Das Silber, das alte Familien-silber, das sie einmal mitbekommen sollte bei ihrer Heirat, wurde dann blank und rein gepußt.

In einem würdigen Kochbuch suchte sie mit ihrer würdigen Mutter nach den feinsten und wohlgeschmecktesten Gerichten. In der Stadt ließ sie ein neues Sommerkleid machen; neue Lieber wurden auf dem Spinett eingeübt, und der gemütliche Vater holte schon den besten Wein heraus, der sonst nur getrunken wurde, wenn er mit seinem Freund, dem Arzt, das Wild verpöste, das sie zusammen auf der Jagd geschossen hatten . . .

Und an all den vergangenen Sommerfirmessen, die sie mitgemacht hatte, sah sie, wie ihr Leben im Erlöschen begriffen war.

Als sie noch ein Kind war und mit der Nase gerade an die Tischplatte reichte, da entzückten sie nur die Sorten und der reiche Glanz der Tafel.

Sie wurde größer und kam ins Pensionat. Die Kirmes war immer in den Ferien, und nun galt ihre größte Aufmerksamkeit den geladenen Verwandten und Bekannten, unter denen keine, häßliche Jünglinge waren, die sie durch ihre Liebeshandigkeit an die



Welch' ein schöner Häuserwinkel
Schaun das Auge hettler an,
Wo in vielen, vielen Jahren
Sich manch Lebensstückerl spannt!
Ach, da ist ein Alles Wohnen
Von dem Straßenlärm so fern:
Sonnenschein nur kann sich tummeln
Und beim Dunkel Mond und Stern.

*
Alter
halle'scher Hof
Ellenstr. 14
*

Deutsch das Haus der Ellenstraße,
Deutsch der alte, liebe Gang;
Erste Worte hört man tauschen
Und so fröhlichen Gesang — Fenster,
Deutsch das Dach und deutsch die
Deutsch der Aufstieg mit der Ähre:
Zeit da nicht, o sag' es, Greis,
Siedevoll das Glühgeschür? & Wenn

Kornpfade landeinwärts streben. Sie seufzte, löste ihr Haar, und mit einem noch tieferen Seufzer hing sie das neue, schöne Sommerkleid unbefriedigt über eine Sessellehne und breit lange nach hinten in dem breiten Bett.

Bis zu ihrem dreißigsten Jahr ließ sie sich hoffnungsvoll ein Kirmeskleid machen, aber jedesmal hing sie es am Abend wieder seufzend über die gleiche Sessellehne.

Die Mutter starb. Viele Freundinnen waren verheiratet, und einige hatten schon Kinder. Nun war sie, die früher froh war und schon in schöner Erwartung, laut und geizert geworden. Aber wenn sie selber fühlte, wie aufdringlich sie war, dann zog sie sich zurück und wollte Teilnahme erwecken, indem sie sich krank stellte. Sie wollte nicht ins Bett und sie fand es nun wieder quälend, daß die Gäfte sie ins Bett schicken wollten. Trostlos setzte sie sich allein in den Garten, und als sie abends die Reste der Festtafel sah, im Lichte der fast heruntergebrannten Kerzen, da fand sie die Kirmes dumm und langweilig.

In ihren neuen Sommerkleidern war keine Hoffnung mehr.

Als sie gegen vierzig war, sah kein einziger Junggastelle mehr an der hergebrachten Festtafel. Sie waren alle verheiratet, hatten ihre Frauen mitgebracht, und die Gespräche drehten sich nun um ruhigere Dinge: um Haushalt, Kinderkrankheiten, Jagd und Politik.

Man bummelte nicht mehr wie früher durchs Dorf.

Nur die Kinder brachten nun Lärm und Fröhlichkeit und spielten mit Ball und Reifen auf dem kurzgeschorenen Rasen vor dem Haus.

Der Notar wurde krank, sein Leben fing an zu erlöschen, Verwandte starben. Die Neffen und Nichten, die nun groß geworden waren, saßen verliebt am Tisch, und mit heißem Blick sah sie ihrem lustigen Treiben zu.

Sie mußte nun versuchen, Witwer und Witwen zu trösten, aber es ging nicht. Sie erhob sich öfters, um in der Küche nachzusehen und der Magd eine gleichgültige Räuge zu erteilen.

Ihr Leben war anders geworden. Es gab kein neues Kirmeskleid mehr, sie hatte so viele im Schrank zu hängen, und die Zeiten waren teuer.

Ihr Gesicht welkte, und es war ein belehrender Ton in ihre Gespräche gekommen.

Sie zeigte viel Aufopferung für ihren kranken, jürrigen Vater, und sie war froh, wenn die Leute abends fort waren. Sie liebte Stille und Friedsamkeit.

Der Vater starb, und da kam eine wehmüttsvolle Ruhe über sie. Ältere Familienmitglieder sagten ab; Nichten und Neffen kamen nicht mehr zu ihrer alzu lehrhaften Tante. Sie waren verheiratet und verlebten den Sommer in Ausland oder an der See. Die Kirmes-tafel schrumpfte zusammen, wurde kleiner und kleiner

Bücher von Walter Scott erinnerten, die sie immer so gerne las.

Ob, der Empfang der Festgäste am Postwagen! Dann das auserlesene Mahl, die jugendlichen Gespräche und die Lieder, ein Spaziergang durchs Dorf, zwischen den Kräppelbuden und den geräuschvollen Tanzzelten, und dann abends chinesische Lampions im Garten, unter denen man tanzte beim Geklimper des Spinetts; das alles machte immer das Herz schneller klopfen, und es war so beseligend schwül.

Aber wenn dann die Gäfte abgezogen waren und sie wieder allein da stand, da war es, als würden die Saiten einer schönen Geige durchschnitten. Das, wonach sie verlangt hatte, was sie versucht hatte, in den Augen der Jünglinge zu lesen, war nicht geschehen. Sie biß auf ihr Taschentuch und blickte traurig zu den Sternen hinauf. Und wenn sie dann auf ihrem Stübchen war, sah sie eine Zeitlang den Liebespaaren nach, die durch die warmen

aber es ging nicht. Sie erhob sich öfters, um in der Küche nachzusehen und der Magd eine gleichgültige Räuge zu erteilen.

Ihr Leben war anders geworden. Es gab kein neues Kirmeskleid mehr, sie hatte so viele im Schrank zu hängen, und die Zeiten waren teuer.

Ihr Gesicht welkte, und es war ein belehrender Ton in ihre Gespräche gekommen.

Sie zeigte viel Aufopferung für ihren kranken, jürrigen Vater, und sie war froh, wenn die Leute abends fort waren. Sie liebte Stille und Friedsamkeit.

Der Vater starb, und da kam eine wehmüttsvolle Ruhe über sie. Ältere Familienmitglieder sagten ab; Nichten und Neffen kamen nicht mehr zu ihrer alzu lehrhaften Tante. Sie waren verheiratet und verlebten den Sommer in Ausland oder an der See. Die Kirmes-tafel schrumpfte zusammen, wurde kleiner und kleiner

bis zu einem runden Tischchen, an dem sie nun saß mit dem Herrn Pastor und dem Arzt.
 Man sprach über gute Werke und über die Sünden, die mit der Kirme verbunden sind.
 Aber auch der Pastor starb und der Arzt wurde anheilbar krank.
 Und nun ist heute zum erstenmal kein Fest gewesen.
 Sie sitzt allein und hat mit zitternden Händen ihr geschlagenes Ei mit Vouillon und ein Butterknüttchen genossen. Sie schnupft und die langen dünnen Finger streicheln ihren Schoß.
 Sie ist allein mit einer jungen Magd in dem großen, weißen Notarhause, mit seinen weißen Gardinen und den roten Pelargonien vor den Fenstern.
 Voll Wehmuth betrachtet sie die alten, glänzenden Möbel und das Silber in den Gläsern, das sie mit bekommen hätte bei der Hochzeit. „Jetzt gehört's mir auch“, tröstete sie sich seufzend. Sie sieht die Empire-Uhr, die ihr Leben eingeklinkt hat, die noch immer tickt und nach ihrem Tode weiter ticken wird.
 Sie zählt eine Weile das Tick-Tack und denkt, jedes Tick nimmt ein Stückchen von meinem Leben weg.“

„Wen wird nach ihrem Tode das Tick-Tack begleiten? Eine Uhr ist ihr etwas Geheimnißvolles, vor dem man Angst bekommt, wenn man es lange betrachtet.“

Auf einmal fängt in der heißen Stille in einem Tanzsall Musik an zu töheln, und eine helle Trompete schmettert lustig darüber hin. Sie lauscht, und eine Träne läuft ihr über die ausgetrockneten, melchweißen Wangen.

„Dies ist vielleicht meine letzte Sommerkirme,“ seufzt sie gebrochen. Und sie farrt in die große Wohnstube, wo früher die lange Festtafel prangte. Es ist, als ob da Schatten stehen, die sie früher gesehen hat.

Sie schaubert.
 Draußen ist die Welt rein närrisch vor lauter Sonnenschein und eine träge Glocke ruft brummend zur Abendandacht.

Rastanienpüree

Von Roda Roda.

Frau v. Tarnohy sitzt in einem breiten, bequemen, mit pfaublauem Vließ überzogenen Lehnstuhl, der sich am Abend in ein Bett für Fräulein v. Tarnohy verwandeln läßt.

Frau von Tarnohy erwartet den Besuch des Herrn v. Breitkopf. Herr von Breitkopf hat sich eben melden lassen. Man hat ihn die ganze Saison über zu Dinern und Soupers eingeladen und ihn jedesmal neben Fräulein Tarnohy platziert.

Frau v. Tarnohy war bei verschiedenen Gelegenheiten sehr unzufrieden mit ihrer Tochter — die Tochter hat jene hundert kleinen Kohketterien und Liebenswürdigkeiten, über die junge Damen verfügen, nicht in gebührender Wärme gegen Herrn v. Breitkopf spielen lassen.

Herr v. Breitkopf (groß, stark, behäbig, sieht so wohlhabend aus wie er ist): „Ich küsse die Hände, gnädigste Frau!“

Frau v. Tarnohy: „Oh, Herr v. Breitkopf! Ich freue mich sehr. Nehmen Sie Platz! Nicht dort auf dem unbehaglichen Dreieck — hier ist es angenehmer. Schade, Ella ist ausgegangen, sie wird es sehr bedauern. Aber die Arme hat so viel zu tun — alle Einkäufe muß sie für mich besorgen. Sie ist so praktisch, meine Ella. Unermüdlich gewissenhaft. Wenn sie eine gute Quelle weiß, läuft sie zwei Meilen weit — hegt sich ab, um ein paar Heller zu sparen, das arme Kind.“

Herr v. Breitkopf (herzhaft): „Eigentlich bin ich froh, Sie allein gefunden zu haben, Gnädigste. Ich habe ... ich möchte ... ich muß eine Frage ins Reine bringen — oder richtiger: ein Verständnis ablegen.“

Frau v. Tarnohy spitzt die Ohren wie ein alter Soldatengang, wenn er ferne Hornsignale hört. Sie denkt: „Schon heute? Ich habe auf die Wirkung der Soliree gerechnet und Ellas hellblaues Kleid. Ist also überflüssig gewesen, die horrende Ausgabe. Schade! — Sie lächelt ermunternd und sagt: „Wie? Ein Verständnis? Sie — mit?“

Gnädigste Frau, Sie haben einmal mit mir über die Ehe ... und Ehegalt gesprochen. Unlängst erst. In einer so lieben ... verzeihen Sie. Gnädigste sind ja viel zu jung dazu — aber wirklich: in mütterlich gültiger Weise. Das hat meinem Herzen geradezu wohlgetan. Ich habe den Eindruck, als ob Sie, Gnädigste, ahnten ... Ja wohl, ahnten, wie es um mich steht. Ich hatte das Gefühl, daß Sie mir guttun wollen, mich trösten in meinen Kummernissen.“

Frau v. Tarnohy: „Was ... wie meinen Sie das?“

Gnädigste, Ihre Worte damals haben mich tief verpflichtet. Sie, Gnädigste, sollen auch die Erste sein, der ich mein Herz ausschütte. Gnädigste, ein Roman findet heute abend kein glückliches Ende. Ich feiere, natürlich ganz still im engsten Kreise, meine Verlobung mit Leonie Käufer.“

Daufe. Frau Tarnohys Inneres spiegelt alle Regenbogenfarben. Sie sagt, und ihre Augen funkeln: „So. Ihre Verlobung mit Leonie. Das freut mich außerordentlich — für Leonie und auch für Sie. Trost dem es mich überträgt.“

Herr v. Breitkopf — bewegt: „Ich danke Ihnen, gnädigste Frau! Ich habe ja gewußt, daß ich hier den wärmsten Glückwunsch finden werde.“

Frau v. Tarnohy — lächelnd: „Also für Sie hat Leonie sich scheiden lassen?! Das ist ja ein Glück für die kleine Frau. Im Sommer, wir waren ja auch in Fichtendorf, da haben wir gefürchtet, es wäre Schitrowsky. Der Windbeutel hat ihr ja unerböt den Hof gemacht.“

Aber, gnädigste Frau, Schitrowsky ist ja jünger als ... meine Frau.“

Frau v. Tarnohy — unverföhren: „So? Wer hätte das gedacht? Leonie ist doch erst achtunddreißig, nicht?“

Leonie ist vierunddreißig. Sie paßt im Alter sehr gut zu mir.“

Sie paßt überhaupt sehr gut zu Ihnen. Sie korrigieren einander.“

Wie meinen Gnädigste?“

Frau v. Tarnohy: „Ich freue mich sehr. Ich habe Leonie immer sehr lieb gehabt; wenn ich auch nicht mit ihr verkehre. Und das Korrigieren? Nun, Sie sind ein absolut ruhiger Mann. Leonie ist ein bißchen nervös, nicht wahr?“

Herr v. Breitkopf: „Ich habe das nie bemerkt.“

Dreiheit

Von Alexander v. Gleichen - Aufbaum

Hirn, Hand und Geld
 Des Lebens wahre Mächte,
 Sie bau'n das Feld,
 Sie graben alle Schächte,
 Und die Ider
 Entspringt aus ihrer Dreiheit
 Zu Lust und Gek
 Als tatgebundene Freiheit.

Geld, Hirn und Hand,
 Sie schaffen unser Leben.
 Wo eines schwand,
 Wird sich ein Nichts ergeben.
 Eins ist erdacht,
 Die anderen zwei geboren,
 Zu gleicher Macht
 Vom Schicksal auserhoren.

Hand, Geld und Hirn,
 Alle eins davon verachtet,
 Bringt nie zum F
 Und bleibt im Tal unnachtet.
 Doch nur wer steht
 Als Wille über ihnen,
 Läßt Sturmumwirbel
 Die Erden-Kräfte dienen.

„Das werden Sie später schon merken. Macht aber nichts. Und dann: Sie sind sparfam — die Anlage kennt sich allzu sehr steigern und Ihnen manchen Genuß im Leben nehmen. Da tritt sich's herrlich, daß Leonie so viel Sinn für hübsche, kostspielige Dinge hat. Ihnen wird es genug immer Freude machen, ihr hundert kleine Luxusbedürfnisse zu gewähren.“

Herr v. Breitkopf: „Ich weiß nicht, ob Sie Leonie richtig beurteilen. Leonies Toiletten, zum Beispiel, sind ...“

Frau v. Tarnohy: „Spotzbillig. Aber, wissen Sie, die Menge macht es. Es war auch zu fürchten, daß Sie ein bißchen schmerzhaft werden, lieber Freund — ein Stichenwurm, ein Würmerwurm. Leonie wird Sie auffrischen. Heut ins Theater, morgen in die Ausstellung — heut eine Soiree, morgen Gäste im Haus. Einmal ein Ausflug, das andere Mal ein Konzert. Ah, Sie werden schon sehen, was für ein lustiges Leben Sie führen werden.“

Herr v. Breitkopf — betreten: „Das wünsche ich mir aber durchaus nicht. Ich bin es nicht gewohnt.“

Frau v. Tarnohy — heiter: „Sie werden's schon gewöhnen. Ich gratuliere herzlich. Alles so günstig — zum Beispiel die Familienverhältnisse. Der Papa hat eine wundervolle Stellung im Ministerium — er soll ja nächstens pensioniert werden — aber um so besser, da kann er sich mehr der Familie widmen. Und er soll brillant situirt sein. Daß er jüngst an der Börse sein halbes Vermögen verloren hat, ist gewiß übertrieben. Allerdings ist da ein Onkel, von dem man nicht gern spricht ... Aber was geht das Sie und Leonie an? Leonies Mutter — wissen Sie von der?“

Herr v. Breitkopf: „... Nein, nicht viel. Aber Leonie wird schon selber ... und ich glaube, Leonie wartet auf mich.“

Frau v. Tarnohy erhebt sich: „Grüßen Sie Ihre liebevollende Braut von mir, Herr Breitkopf!“

Herr v. Breitkopf geht.

Frau v. Tarnohy denkt unausgesetzt und jörnig: „Esterliche Kaupaine, Kaviar, Calvilleäpfel — was anderes hat er ja überhaupt nicht angerührt. Und das alles — es ist zum Lachen — für die Leonie Käufer.“

Dann mit einem Seufzer der Erleichterung: „Aber gelag habe ich's ihm wenigstens. Strochnin mit Rastanienpüree hat er gekriegt, der Schubjack.“

(Der Robellenjammung „Der Ehegatten“ mit befonderer Genehmigung des Bild- und Buch-Verlages, Berlin, einnehmen.)

Film

Schizze von Paul Richard Hensel.
 Sie saßen am Teetisch bei spärlich fließendem Gespräch: Friedrich Abel, die Frau und der Freund. Während Abel mit gemohnter Höflichkeit Zigarren und Feuer anbot, dachte er: Warum kommt dieser Fremde, der mich nichts angeht und mich langweilt? Und warum ist Sella so still, die sich doch freuen dürfte, daß er da ist?

Die Frau dachte: Als ich auf dem Ballfest mit ihm tanzte, war es anders als heute in dem ersten Raum, in dem jedes Wort gemogen wird. Ich muß mir Nähe geben, gleichgültig zu sein.

Der Gast aber, der sich bald nach der einen, bald nach der anderen Seite wandte und doch seine Augen immer wieder auf der schlanken Gestalt Sellas ruben ließ, empfand nur die Wohlthat, hier sein zu können, in der Nähe der verehrten blonden Frau und doch in der Harmlosigkeit des Höflichkeitsbeuges einer leichten Ballbekanntschaft. Und dachte im Stillen schon an die Stunde, in der er wiederkommen würde.

Es war einer der unnotifizierten Einfälle Sellas, ein von einer Laune eingegebener Wunsch: Wir wollen in ein Kino gehen —

Und sie sah bittend auf die beiden Männer.
 „Du bist bescheiden in deinen Ansprüchen“, sagte Abel. „Film ist unwahres Leben.“

Die Frau lächelte. Unwahr? Ich weiß es nicht; aber abwechslungsreich, bunt, schnell, sieht du, so anpersuadend bin ich, gerade das leben zu wollen. Wäre es besser, wenn das Leben selbst ein Film ist?“

„Das Leben ist im hellen Licht.“
 Da hing ein seltsamer Blick zwischen den drei Menschen.

Das Dunkel des Theaterraumes nahm sie auf. Ein Mädchen in schwarzem Kleid schloß hinter ihnen den Vorhang der Loge. Und wie der Gast freudig bemerkte, daß die Frau den Platz zwischen den beiden Männern wählte, begriff er instinktiv ihre Klugheit, hier in der Dunkelheit der Vorstellung sich selbst ein Alleinsein mit ihm vorzutäuschen, ihnen beiden das Gefühl zu geben, eng nebeneinander zu sein und nichts von den anderen zu sehen. Da finden die Gedanken leicht Brücken und brechen aus ihren Schranken aus in die unwirklich bunte und abenteuervolle Welt, die sonst verschlossen ist. Wie leicht ist diese Frau zu gewinnen, dachte er; wie geschieht ist sie in ihrem Verhalten trotz aller unverhohlenen Schamhaft — nur weil ein neuer Mensch plötzlich in die gewohnte Gleichmäßigkeit ihrer Tage tritt. Wie heißt ist ihre Hand, die nicht ausweicht, weil das Dunkel sie deckt —

Ihre Augen aber hingen an der Leinwand, an dem ernsten Spiel der Darsteller, die weit über alles Gewohnte hinaus Menschen schufen und Erleben gestalteten. — Jaugte sich fest an dem stillen Jauchzen der garten, schlanken Frau im Wille, die um das Wunder einer Erfüllung Heim und Mann verläßt, stürzte unter ihrem Wasch des Verschmähwerdens und Verlassenseins, das sie selbst zu schwach machte, heimzukehren — Vielleicht eine alltägliche Geschichte nur. Aber es war so still in dem großen Hause, als spürten die Zuschauer, unermutet und aufgerüttelt, den Hauch einer großen Kunst, die aus dem Banalen bedeutungsvolles Leben schuf —

„Wohin war Sellas Hand geflohen? Still sah sie da, ihr Gesicht ein rötlicher Fleck im Schein der nahen Nostalgie —

„Frieren Sie, gnädigste Frau?“ fragte der Gast neben ihr, als er das Zittern ihrer Schultern spürte.

Da glühte, unter den verhallenden Akkorden des Orchesters, das Licht wieder auf.
 Und wie verlegene Augen sich zueinander wandten, sah der Fremde die blonde Frau neben sich, den Kopf ein wenig geneigt, die schmale Hand aber fest auf die Hand des Gasten gelegt; so vernehmen, so beharrlich in dieser Bewegung sah sie, daß erst eine leise Mahnung Sellas sie zu erwidern schien.

Draußen, noch im grellen Licht der Bogenlampen vor dem Theater, hing sie sich zärtlich in seinen Arm. Der Gast, der sich in schnellstem, fast wortlosem Abschied über ihre Hand beugte, sah nicht den Blick aus ihren Augen, der um Verzeihung zu bitten schien und gefand, was diese Stunde auch ihn begriffen ließ; die Gedanken gehen schnell auf Abenteuer im Dunkeln und verirren sich leicht. Aber das Leben ist im hellen Licht —

Er blieb noch stehen, bis das Paar im Halblicht der Straße untergetaucht war. Und wußte, daß sie nie sich wiedersehen würden.

Erster Einlauf

Von Hanna Bauer, Reichsbach.
 Klein-Eule springt eifrig die Treppe hinab, so schnell es nur im mer die kleinen, weiß-befrumpte Beine vermögen. Die blonden Wädhchen tanzen, das bunte Abklein in der. Am Arme schwenkt sie ein Körbchen, und in der kleinen Hand mit den weichen Wädhchen hält sie krampfhaft ein Weißstück fest, als sollte es ihr keine Wacht der Welt entreißen. Und was liegt dem Eulekind immer leise geheimnißvoll vor sich hin? Leberwurst! Leberwurst!

Der Weg quer über die breite Straße ist weit und nicht ohne Gefahr. Mit Mühe nur weicht sie schnell noch dem Hundesgehirn aus, läuft aber dafür im Eifer

Der Osterausflug des halleischen Vereins „Weiches Herz“

Von Adolf Lindemann

Bisher war mir die Existenz dieses Vereins unbekannt. Erst ein Straßenbahnkassierer auf der Elektrizitäts-Halle-Merseburger machte mich darauf aufmerksam. In Ammendorf wurde ich eines Tages abends durch einen Höllenlärm, bestehend aus Jöhlen, klirrenden Straßenbahnweibern, kreisenden Damen und Jazzbandklängen aus fülligem Orchester aufgeschreckt. Das ist wohl hier Ammendorf? fragte ich den Kassierer. Dieser bemerkte den nicht sehr hochachtungsvollen Unterton und entgegnete achselzuckend: „Ne, das ist der Verein „Weiches Herz“, die sind eadall vull, des kenn' n'r schon.“

Er klagte dann noch verschiedenes über die Jugend von heute im allgemeinen und über die Mitglieder des genannten Vereins im besonderen und ich sah es seinen granddurchfurchten Jügen an, daß das „weiche Herz“ in seine Beamtenpflichten hart eingriff.

Ich schenkte ihm eine Zigarre, wofür er sich verpflichtet glaubte, noch mehr aus der glorreichen Gesellschaft dieses Jahres zu berichten.

Vor mir genosse die dimmfen Dingr drehn, die messungnen Morgen, aber meine Paula sollne d'r-beeme lassen,“ grölzte der biedere Mann.

Da wir uns dem Riebeckplatz näherten und der Kassierer sein Tagewerk vollbracht hatte, lud ich ihn



zu einem Glase Bier ein, was er annahm. Während wir uns einem solchen Lokal zuwenden, zog mit allerhand Geräusch der Verein „Weiches Herz“ vorbei, Jünglinge und Mädchen, die den Sonntag in kongenitriester Form genossen hatten. Neben Begleiter warf der Schatz einen bitterbösen Blick zu.

Ich sollte die Ursache bald erfahren. Herr Ködel war in seinem Amt als Straßenbahnkassierer in Ehren alt geworden. Er konnte verlangen, daß seine Tochter in der Auswahl der Vereinsvergünstigten wählbarer war. Er trank einen kräftigen Schluck aus seinem Glase, dann erzählte er:

„Jed Ostern warfch. Ja, zum Gligg hob'ch den Brief noch ta, den der Kauferech an meine Baule kchriem had. „La, la! nje ma.“

Ein arg zerkrümeltes Briefpapier wurde mir überreicht und mit Antrengung entzifferte ich folgende Einladung:

An Freilin Paula Ködel, Halle, Merseburger Straße.

„Lies Freilin! Der Lenz ist vor der Diere un den derf'n je sich unbenußt verstreichen lassen. Das schene Osterfest wird's zu begehen, hat der halleische Verein „Weiches Herz“, Mitglied des Cartells Kieringh-schäferscher herzenswecher Vereine, einen Ausflug nach Döblau beschloffen. Wir gehn durch de Heide am Waldkater vorbei un kommen, wenn's glatt geht, iwer Nieslem zurück. Un derwegen erlaum mir und, Sie, lies Freilin, dazu herksichtigt einzuladen. Es wird Sie bei uns schon gefalln, denn mir sin ganz verrückte Glabbs-männer un machen allerhand Glamauch. Also am erfdhen Osterdag un Zmee rum uff dr Cröllwischer Brücke. Es griff hochachtungsvoll der Verein „Weiches Herz“ gez. Arno Feyerabend.“

„Nun, der Brief ist doch ganz nett abgefaßt, wenn er auch hilflosich —“

„Nu nee, das habb'ch doch kesacht, denn ich gannde die bundsgemeene Buchd noch nich. Awer wir sin abntständigste Leide un ta gonndn wir te Paula nich alleene

mitgehn lassn. Also de Nudr ging mit, als Un-schdanzwauman, verfschehnje.“

„Nun, da konnte ja nichts passieren,“ glaubte ich bemerken zu müssen.

„Eha, ta genne am's „Weiches Herz“ nich,“ war die resignierte Antwort des braven Schaffners.

„Na, dann erzählten Sie mal, Herr Ködel, wie es auf diesem Osterausflug nach Döblau zung.“

Obgleich fast acht Loge dazwischen lagen, war der Kassierer doch noch so giftig auf den Verein „Weiches Herz“, daß seine Erzählung mit Wutausbrüchen durchsetzt war. Ich kann ihn deshalb auch nicht hier selbst erzählen lassen, doch will ich an Hand seiner Erzählung und was ich von anderer Seite — Herr Paul Seifert als Schriftführer des Vereins „Weiches Herz“ interviewte ich in dieser Angelegenheit auch — über die Ereignisse in der Heide gebürt habe, getreulich und sachlich berichten.

Herr Arno Feyerabend, der Vorsitzende des Vereins „Weiches Herz“, der den schönen Brief an Paula geschrieben hatte, holte am Nachmittag des ersten Ostertages die junge Dame zum Ausflug nach Döblau ab, war aber merklich unangenehm berührt, als er neben der Tochter auch die Mutter wie zum Gepäckmarsch fertig vorfand. Sie haben Herrn Feyerabend nicht wegen seiner hervorragenden entwickelten Galanterie zum ersten Vorsitzenden des Vereins gemacht, sonst wäre er es nicht geworden. Schon der Umstand, daß Frau Ködel ihn nach knapp zehn Minuten Kennenlernens als „Fläz“ bezeichnete, spricht wenig zugunsten Feyerabends.

Arno kummerte sich um die Mutter gar nicht, nahm ihr nicht das kleinste Gesichtschuß ab, sondern zog mit Paula, eingepackt, vorneweg. Als Frau Ködel mehrere Male pikiert buffelte, meinte dieser Kumisch: „Der enzje Reiz der Mama is noch der Hustenreiz.“

Paulas Familiensinn zwang zu der Gegenantwort: Halbnie die Guchse, alle Emargnale.“

Mit der Linie 8, im Anhänger, fuhr man nach Cröllwitz zum Treffplatz.

Paula wollte Kengstimmung hervorbringen und summete ein Frühlingslied. Im Verein „Weiches Herz“ pflegt man keine Frühlingslied, weshalb Arno den Schlager von dem Knie vorzog. Dabei zündete er sich eine unheimliche Mexiko-Zigarre an, wahrscheinlich „Flor de queso mejicano“, wobei er es für zweckdienlich erachtete, Frau Ködel die Zigarrenschale aufs schwarze Taffkleid zu werfen.

„Kannste denn geene Bildung, junger Mann?“ herrschte nun die Mutter den Vereinspräsidenten an.

Herr Feyerabend, lächelnd: Sie find awer buzzsch. Wäjen n' bihken Afche so ne Mäbrje. Ich goof Se ne neie Gluff aus dr Vereinskasse.“

Arno aus diesem kleinen Augenblicksbildchen ist zu ersehen, daß die Määren im Verein „Weiches Herz“ für die Frau Ködel allerhand Osterfreuden verpacken.

Die erste erlebte sie an der Haltestelle Cröllwischer Brücke, wo das Gros des Vereins schon einen gebogenen hatte, denn die Stimmung war schon zwanzig Grad über Null.

So kam es, daß schon am frühen Osternachmittag durch Cröllwitz und durch die Talstraße fröhliche Lieber erklangen, die als Osterlieder nicht angeprochen werden konnten und deren Mangel an Wohlklang durch gefüllte Lungenkraft ersetzt wurde. Herr Feyerabend belohete wieder lehr laut das Lied von Mariens Knie zu Gebrü zu bringen, worüber sich Frau Ködel tief entrüstete.

„De Juchnd, de Juchnd, was is se verwahrloßt!“ klagte sie in einem fort und bereute es, mitgegangen zu sein.

Vor dem Waldkater wurde es ihr zu bunt. Mit Stößen traktierte der Verein das junge Grün, daß es eine Schanze war. Ziernisch laut stellte sie die jungen Leute zur Rede:

„Ihr Großengawaliere, könntet nicht das bihchen Jrlin in Ruhe lassn, seid'r veriggh?“

Die „Juchnd“ von heute blieb die Antwort nicht schuldig.

„Ach, Sie Schdüggchen Maßbr, was wolfsne eechendlich? Wärsie doch drheeme jebliem, alle Schöbinne. Wenn Se nich kleich die Glabbe halb'n, gennje uff Postn des Vereins „Weiches Herz“ Ihr Schderbschen machn, versteheh's!“

Das hatte der Beamtenfrau Otilie Ködel geborene Husflatisch noch niemand gesagt. Mit hocherhebendem Schtirn ging sie auf den einen Fretchling

los und die schönste Keilerei wäre in Gang gekommen, wenn nicht am Waldkater eine Polizeiwache wäre. Diese eilte hinzu, schrieb alle, auch Mutter und Tochter Ködel, auf und ließ das „Weiche Herz“ unter Ermahnungen, sich anständig zu verhalten, weiterziehen.

Frau Ködel war es Herzensbedürfnis, umzukehren, denn die Vereinsopfertugenden sagten ihr gar nicht zu, und daß sie von der Polizei aufgeschrieben worden war und ein Strafmandat zu ergärtigen hatte, war schon gar nicht geeignet, ihre Osterfreude zu erhöhen. Doch Arno Feyerabend übte merkwürdigerweise einen großen Einfluß auf Paula aus, warum, wissen die Götter. Oder auch die nicht, denn sie sind so altmodisch wie wir und können mit der heutigen „Jugendbewegung“ nicht recht mit. Auch daß wir nicht recht begreifen, warum das Jungfräulein Paula das Lied von dem Knie so entzündend fand und Arno aufforderte, es immer wieder durch die im keuschgen Aufblingsglanz schimmernde Heide zu grablen, ändert an der Tatsache nichts. O Zeiten, o Sitten!

Immerhin verbürgte die Mentalität des Vereins „Weiches Herz“ dafür, daß Abwechslung ins Programm kam. Als man in Döblau einrückte, erklang aus den Kehlen ein anderes Lied, das sich zwar auch mit den untern Extremitäten der Weiblichkeit befaßte, aber doch wenigstens eine andere, wenn auch monotone



Melodie hatte. Also ging's mit Waden sehn, o wie schön ins Dorf. Man sagt, daß etliche Wirte, so gern sie Geld verdienen, sich beim Anrücken dieses Vereins bekrenzugen und schleunigst alles Zerbrechliche aus den Gasthäusern entfernten.

Döblauer Obstwein ist etwas Vortreffliches, wenn er mäßig genossen und in vernünftige Kehlen rinnt. Doch in Verbindung mit dem Verein „Weiches Herz“ ist er eine Katastrophe. Alles zu schildern, wie man diesmal in Döblau das Osterfest zu begehen pflegte, ist unmöglich. Frau Ködel sah noch den ehrenwerten Vereinsleiter Arno mit heruntergerissenem Hemdkragen am Waldbrande stehen und hörte ihn bisken.

„Da habb'ch der Schnabsbagg von Wirt ein Mochensdwinger gebau, daß'r in keen Sarch bassen werd, so'n Onackhbinsel.“

Aus dieser Aeuerung kann man sich ungefähr die Gefiedtslage ausmalen.

Auch wohl begreifen, daß sie vor dem Schöpfengericht ein Nachspiel haben wird, wobei Frau Ködel und Tochter unliebsam hineingezogen werden.

Der brave Straßenbahnkassierer Ködel spielte, wie mancher heute, die Rolle des Meisters Anton in Hebbels „Maria Magdalena“, er verstand die Welt nicht mehr. Seine Beamtenheute hatte einen harten Stoß erlitten und Frau Ködel liegt krank zu Bett.

Wer aber glaubt, Fräulein Paula fühle sich dem Verein „Weiches Herz“ ebenfalls gänzlich abgeneigt, der kennt die Jugend von heute nicht. In selbiger Erinnerung an jenen Ostertag hummt sie all die schönen Teisen vom Knie, von den Waden und wer weiß was noch von Dingen, die nach heutigem Geschmack wert sind, in neuzzeitigen Volksliedern verewigt und verankert zu werden.

Und glücklich stimmt sie ihrem Arno zu, wenn er fefftsellit:

„Gugge, Paula, in Döblau, das war doch Sache Lehmant!“

Verantwortlich: Adolf Lindemann, Halle (Saale). Druck und Verlag: Otto H. J. Heile, Halle (Saale).

Humor

Reich angereicht.
„Mein Sohn will ich zum Staats anstehen.“ — „Ja, auszubilden braucht er sich erst gar nicht, das Kind's versteht er schon ganz gut.“

Ein lächerlicher Schutzwort.
A.: „Das schadet nicht, betonen — warum denn?“
B.: „Nun ja! ... Das hat ja meinen Gläubigern schudie!“

Ein guter Räucher.
Wätersch Räucher, der längere Zeit in der Dackener Räucherfabrik gelehrt wurde, als ich mit ihm scherzhaft durchs Rauch geriet, von einem schönen, aber höchlich am Wätersch leuchtenden Herrn angeht. Unter der wackelnden Räucherwaare geriet und Range mit Wätersch. „Wer war denn das?“ fragte ich. „Gebürt der erma auch zu einer Räucherfabrik!“

Räucherfabrik.
„Räucherfabrik“, erwiderte Wätersch, „das ist doch der größte Zeupfabriker von Dackener.“

Das dürfte nicht kommen.
Rechnere: Denken Sie an die Werte, die ich Ihnen vor Jahresfrist von dieser Stelle aus strelt!
Einnahme aus dem Untergrund: Und Sie an die jünstlich Gemmen, die ich Ihnen damals pumpete!

Eigenartige Vorstellung.
„Nun wird ja auch das Reichsnapskassiersgeheß bald zur Urteilsung kommen.“
„Was — auch noch so'n Geheß? Wo schon alles je Inapp ist!“

Setzenwä.
Rechner: Was ist das nur dahinter für ein aufstichtiger Rastanuf, ein Geheßen und Zehen ohne Geheß?
Einnahmeführer: Ach, dort wird nur wieder einmal eine größere Rabelt „Niersta!“

Zie allen Züge.
Zu unserer Waldtraut dürfte ich fürstlich: „Nur solche Käse können ich doch wohl die ältlichen Käse nicht bejamen.“ — „Ach Gell“, meinte sie hernut, „die ältlichen Käse sind doch auch wohl schon lange doot!“

Rechtliche Gründe.
Mäber: ... C. Sie find ets ganz gefideler Kopf!
Kassierer: Mäber (schmeichlich): „So, böden Sie meine Gedächts gefellen!“
Mäber: „Rechtens — aber trotzdem lasse ich mich in meiner guten Meinung nicht irren machen.“

Eine Katzwort.
„Was, mein Lieber Segner und Gettenhoff, Schändlichst schreihst deut, mit Mühe der Drostord höher gebäugt werden! Ich kann darauf nur mit dem Kadur amnotieren: Niebigen Hängen!“

Seufzger.
Lofchenslieb: „Da behl's immer, die Welt will betrogen sein“, und sohabd ma's nur a Biss veracht — gei weis ma eins'ppert!“

Wirtschaftliche Gründe.
Herr (im Goldhaus, ärgert): „Ja, zum Donnerwetter, Kellner, — wann derome ich denn endlich die halbe Ente, die ich bestellt habe!“
Kellner: „Sobald jemand die andere Hälfte bestellt hat, mein Herr. Sie können doch nicht verlangen, daß wir wegen Jemen eine halbe Ente schlachten!“

